



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

399 (27.8.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-167415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-167415)

an der Glaubwürdigkeit der französischen und englischen Siegesmeldungen. Viele rechnen mit dem baldigen Einzug der Deutschen in Paris und bereiten ihre Flucht vor.

Drohende Unruhen in Frankreich?

Frankösischer Versuch.
Karlsruhe, 24. Aug. Die hier eingetroffenen französischen Verwundeten fielen zu Anfang durch ihre Zurückhaltung und die Ablehnung jeder Erfrischung wie durch ihr ängstliches Wesen besonders auf. Als sie aber das Vertrauen zu den Deutschen gewonnen hatten, erklärten sie übereinstimmend, daß man ihnen in Frankreich den Kriegsausbruch verheimlicht und lediglich mitgeteilt habe, sie seien zu größeren Truppenübungen an der Grenze einberufen. Das einzige, was man ihnen noch eröffnet habe, sei eine Warnung von Deutschland gewesen, daß sie im Falle der Gefangennahme unmenlich behandelt und vergiftet würde. Nachdem sie hinter die ganze Irreführung gekommen sind, möchten sie aus ihrer Entrüstung keinen Hehl und erklärten, daß dieser Volksbetrug zur Revolution führen müsse. Diefach erklärten sie sich auch als Gegner eines Krieges überhaupt. Aus diesen von verschiedenen Seiten gleichlautend gemachten Angaben läßt sich wohl schließen, daß der Ausbruch von Unruhen in Frankreich, die ganz unabsehbare Folgen nach sich ziehen können, durchaus in dem Bereich der Wahrscheinlichkeit liegt, besonders wenn nach den groben Täuschungsversuchen der gegenwärtigen Reichthaber über die Kriegsvorgänge die Wahrheit bekannt wird.

Ein Zeppelin über Antwerpen.

Berlin, 27. Aug. (Von unv. Berl. Bur.) Man meldet aus Kopenhagen: Ein Zeppelin-Luftschiff erschien gestern über Antwerpen und warf 7 Bomben, wodurch 12 Personen getötet und eine Anzahl Gebäude zerstört wurden. Eine in der Nähe des Königl. Schlosses explodierende Granate richtete nur geringen Schaden an.

Englischer Vorschlag für Belgien.

Berlin, 27. Aug. (Von unv. Berl. Bur.) Nach einer Meldung des „Pettit Courrier“ vom 23. August aus London, gibt ein englisches Blatt bekannt, daß am 26. August 300 Millionen Franz. Schatzscheine ausgegeben werden sollen, von denen für Belgien 250 Millionen vorbehalten werden sollen. Dieser Vorschlag soll dazu dienen, den Belgiern die Beilegung der deutschen Kontribution zu ermöglichen.

Die Untersuchung der belgischen Grenz.

Berlin, 27. Aug. Zum Reichskommissar zur Durchführung der durch den Aufschuß vom 18. August eingeleiteten Erörterung über belgische Gewalttätigkeiten gegen Deutsche wurde der frühere Direktor im Reichsamt des Innern, Ruz, bestimmt. Die Geschäftsstelle befindet sich im Reichsamt des Innern.

Die große Zeit ist da!

Wenn sich einmal die Deutschen so erbittern, daß sie die Welt mit ihrem Schlachtgeschrei erfüllen,
Wenn sie gereizt an euch die Rachlust stillen und überziehen euch mit Kriegsgewittern.
Dann werden sie euch bis ins Mark erschüttern
Es fallen als die Rasken und die Hüllen,
Erkennen werdet ihr den einig-großen Willen:
Ihr leert uns fürchten und vor uns erzittern.
Jetzt naht die Stunde, die ihr lang ersehnt,
Nun gibts vom Schlachtfeldgrund kein Zurück!
Der blutige Schicksalswurfel rollt!
Seid ihr auch als Fortunats Kinder sehr verlodert:
Der Mut entscheidet hier und nicht das Glück.
Die große Zeit ist da! Ihr habts gewollt!
Paul Nikolaus.

Gegen Unwahrheit!

Von Gerhart Hauptmann.
Wie sind ein eminent friedliches Volk. Der oberflächliche Feuilletonist vergißt in Paris mag uns immerhin Barbaren nennen. Der große Dichter und verblendete Gallomanne Waelerind uns mit abtändchen höchsten Tadel belegen, nachdem er uns früher, das Gewissen

Der Sieg bei Krasnit.

WTB. Wien, 27. Aug. Der Bürgermeister von Wien richtete an Erzherzog Friedrich ein Telegramm, in welchem er im Namen des Gemeinderats und der gesamten Bevölkerung den Erzherzog und die tapfere Armee zu dem glänzenden Siege bei Krasnit beglückwünscht.
WTB. Wien, 26. Aug. Aus dem Kriegspressquartier wird amtlich gemeldet: Die in den Kämpfen um Krasnit gefangen genommenen russischen Offiziere, die den Feldzug gegen Japan mitgemacht haben, sagten übereinstimmend aus, daß die Angriffe unserer Streitkräfte viel fürwärtiger als diejenigen der Japaner gewesen sind.

Berlin, 27. Aug. (Von unv. Berl. Bur.) Man meldet aus Wien: Oesterreichische Beamten werden in diesen Tagen abreisen, um die Verwaltung der von Oesterreich, ungarischen Truppen besetzten Gebieten Russisch-Polens zu übernehmen.

Siegesfeiern und Waffenbrüderchaft.

WTB. Berlin, 27. Aug. Infolge der Siegesnachrichten von gestern waren die Linden und die angrenzenden Straßen bis in die Nachtstunden sehr stark belebt. Unter begeisterten Jubel, Hurra- und Hochrufen zog am späten Abend eine unabsehbare Menge zu dem kaiserlichen Palais. An der Spitze befand sich eine Gruppe Oesterreicher, die eine große österreichische Fahne entfaltete. Vor dem Palais angekommen, stautte sich die Menge. Plötzlich sah man in den ersten Reihen Wachslichter aufsteigen. Ein Oesterreicher trat hervor und hielt eine begeisterte Ansprache auf die Waffenbrüderchaft Deutschlands und Oesterreichs, die mit einem Hoch auf die beiden Monarchen und den deutschen Kronprinzen ausklang.
In diesem Moment öffneten sich die Balkontüren und die Kronprinzessin, begleitet von mehreren Damen ihres Gefolges, trat an die Brüstung des Balkons. Begeisterter Jubel erhob sich. Die hohe Frau dankte bewegt für die ihr dargebrachten Huldigungen.

WTB. Wien, 26. Aug. Das Kriegspressquartier meldet amtlich: In Reuberg traf gestern der erste größere Transport von Russen, die in den Kreisgebieten gefangen genommen worden sind, unter dem Jubel der Bevölkerung ein, der sich noch steigerte, als im Zug mehrere Maschinengewehre sichtbar wurden. Aus allen Meldungen geht übereinstimmend hervor, daß die Russen in ihrer bekannnten barbarischen Kriegsweise auf eigenem und fremden Gebiete alles verüben, Häuser und Gehöfte schornungslos in Brand stecken und mit diesem Verfahren allen völkerrechtlichen Vereinbarungen geradezu Hohn sprechen. Unter diesem Segen und Brennen hatte anfangs, als die partiellen feindlichen Einfälle noch möglich waren, die übrigen alle insgesamt von uns zu Hilfe eilenden Truppen in tapferer Weise abgeköpft worden, welche in das galizische Grenzgebiet stetig vorgezogen waren, das galizische Grenzgebiet und dessen Bewohner sehr zu leiden. Seit wir auf russisches feindliches Gebiet vorgezogen sind, teilt die russische Verwüstungswut die dortigen Ortshäuser. Die Methode vermag unter Vorwand nicht aufzuhalten, bewirkt aber allenthalben, daß die bedrängte Bevölkerung nicht nur in den weit polnischen Gebieten als Befreier aus barbarischer Willkür begrüßt.

Als die Nachricht von dem großen Erfolg unserer Waffen bei Krasnit in dem stationierten Kriegspressquartier bekannt wurde, bemächtigte sich der Beobachter eine feindliche Begeisterung. Sie zogen in dichten Scharen vor den Kommandos genannt hat. Die Welt weiß, daß wir ein altes Kulturvolk sind.
Die Idee des Selbstbürgertums hat nirgends tiefere Wurzeln geschlagen, als bei uns. Man betrachte unsere Heberzeugungsliteratur und nenne mir dann ein Volk, das sich ebenso, wie wir bemüht, dem Geiste und der Eigenart anderer Völker gerecht zu werden, ihre Seele liebevoll eingehend zu verstehen. Auch Maeterlinck hat bei uns seinen Ruhm und sein Gold gewonnen. Für einen Salon-Philosophen, wie Bergson, ist allerdings im Rande Kunst und Schopenhauers sein Platz.

Ich spreche es aus: wir haben und hatten keinen Haß gegen Frankreich; wir haben einen Kalms mit der bildenden Kunst, Schilpstar und Malerei, und mit der Literatur dieses Landes getrieben. Die Weltanschauung Rodins wurde von Deutschland aus in die Wege geleitet, wir berechnen Anatole France, Roussault, Flaubert, Balzac wirken bei uns, wie deutsche Schriftsteller. Wir haben tiefe Zuneigung zu dem Volkstum Süd-Frankreichs. Leidenschaftliche Verehrer Mikals findet man in kleinen deutschen Städten, in Göttingen und Mansarden. Es war schmerzlich zu bedenken, daß Deutschland und Frankreich politisch nicht Freunde seit konnten. Sie hätten es sein müssen, weil sie Verwalter des kontinentalen Weltgutes, weil sie zwei große durchgeführte europäische Kernvölker sind. Das Schicksal wollte es anders.
Nichtschandbündelnd erlännt sich die deutsche Stimme die deutsche Einheit und das deutsche Reich. Unter diesen Umständen wird unser Volk eine mehr als vierzigjährige friedliche Epoche beenden. Eine Zeit des

mandosip und verlangten die Offiziere zu sehen. Der Kommandant gab den Inhalt der Siegesbotschaft in einer Ansprache bekannt, die mit Jubelrufen und der Volkshymne aufgenommen wurde.

Die Neutralen.

Die Heimreise der Amerikaner

Stuttgart, 25. August. Heute vormittag um 8.25 Uhr haben 320 Amerikaner in einem vom amerikanischen Konsul gestellten Extrazug von Stuttgart aus ihre Heimreise nach Amerika über Solkan angetreten. Der Sonderzug bestand aus Wagen zweiter und dritter Klasse, sowie aus Wagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Die Abreisenden waren größtenteils Deutsch-Amerikaner und unter ihnen eine große Anzahl Schwaben, die von ihren in Stuttgart anwesenden Verwandten zum Bahnhof geleitet worden waren. Auf dem Bahnhof selbst befanden sich nur wenige Personen, da die Abperrung streng durchgeführt wurde. Bei der Abfahrt des Zuges brachten die Amerikaner unter herzlichem Abschiedsgrüßen ihre Sympathie für Deutschland und ihren Dank für die genossene Gastfreundschaft durch Hochrufen auf Deutschland, Winken mit den Taschenrechnern und Sternpannern dar.

Die Vereinigten Staaten und wir.

WTB. Berlin, 27. August. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist gestern abend in New York eingetroffen, begleitet von dem Staatssekretär Dr. Dernburg. Dr. Dernburg erklärte es als seine Absicht, amerikanische Unterstützung für das deutsche Kreuzzug zu gewinnen. Ein neues deutsches Nachrichtenbureau veröffentlicht ein Interdico mit Graf Bernstorff, in welchem dieser gegen den schändlichen Ueberfall sowie dagegen protestiert, daß England bei der gelben Rasse Hilfe suche.

Die Haltung der Balkanstaaten.

WTB. Athen, 27. Aug. Die „Ag. Ath.“ meldet: Die Nachricht, Ministerpräsident Benizelos habe dem Korrespondenten der „Welt“ die Botschaft: „eine Erklärung über einen Bündnisvertrag mit Serbien abgegeben, entbehrt jeder Begründung.“

Nachrichten für das Ausland während des Krieges.

Vom Deutschen Handelstag wird uns geschrieben:
Von unseren Feinden wird das Ausland durch wahrheitswidrige Berichte über die Kriegereignisse und die Zustände im Deutschen Reich derart irreführt, daß daraus eine große Gefahr für uns erwächst und es dringend erforderlich ist, in jeder nur möglichen Weise entgegenzuwirken. Hierbei können die deutschen Kaufleute, die mit dem Ausland in Verbindung stehen, eine wertvolle Hilfe leisten, indem sie ihren Briefen in das Ausland wahrheitsgetreue Berichte beifügen.
Wir sind bereit, in unangenehmer Folge — vielleicht zweimal wöchentlich — solche Berichte zur Verfügung zu stellen, die in deutscher, englischer, französischer, italienischer, portugiesischer und spanischer Sprache abgefaßt und auf ganz dünnes Papier gedruckt werden sollen.

so daß ihre Beifügung bei den Briefen keine über erhebliche Mehrkosten an Porto verursachen würde.

Wir bitten unsere Mitglieder, mit größter Befleunigung festzustellen, wer unter den Kaufleuten ihres Bezirks bereit ist, sich an dieser guten und wichtigen Sache zu beteiligen und wieviel Exemplare der Berichte in jeder der aufgeführten sechs Sprachen verlangt werden. Eine Mitteilung hierüber erbitten wir umgehend, und zwar von den entfernteren Mitgliedern telegraphisch.

Wir würden alsdann die verlangten Exemplare regelmäßig an unsere Mitglieder schicken mit der Bitte um unverzügliche Weitergabe an die Kaufleute.

Von ganz besonderer Bedeutung ist unsere eine Aufklärung Italiens, woran ein von einem Mitglied uns zugegangenes Telegramm in dringlicher Weise aufmerksam macht. Wir schließen uns der Auffassung dieses Mitglieds an und bitten sofort und ohne die Einrichtung des geplanten Nachrichtendienstes abzuwarten, die mit Italien arbeitenden Kaufleute zu veranlassen, ihre italienischen Geschäftsfreunde über die glänzenden Erfolge des deutschen Meeres aufzuklären. Der Präsident.

Wie die Deutsch-Amerikanische Handelskammer in New York dem Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverband mitteilt, ist ihr Bemühen in der gegenwärtigen Kriegslage hauptsächlich dem schamlosen Treiben amerikanischer und deutschfeindlicher Blätter entgegenzutreten und die deutschen Interessen zu wahren. Aus diesem Grunde hat die Kammer am unter dem 6. August eine Eingabe an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet, in der sie Protest dagegen einlegt, daß die englischen und französischen Kabel unter kein Zensur fänden und dazu mißbraucht würden, um Bewegungen deutscher Schiffe feindlichen Kriegsschiffen zu melden sowie fern durch falsche Gerüchte die öffentliche Meinung gegen Deutschland einzunehmen. Die Handelskammer sieht hierin eine Verletzung der Neutralität und verlangt, daß diese Kabel ebenfalls unter strenge Zensur gestellt werden, wie die drahtlosen Stationen. Amerikanische Wägen, welche dem Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverband zugestellt sind, bestätigen die Notwendigkeit einer entschiedenen Abwehraktion gegen die lägerliche Nachrichtenkampagne des Reutersbüros: so veröffentlicht die „Zeitschrift „Sun“ in ihrer Nummer vom 9. August eine Wochenkriegschronik, in der nur deutsche Niederlagen gemeldet werden. Gegenüber diesen Treibereien ist die Tätigkeit der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer, deren Präsident auch in der amerikanischen Presse auffällige Äußerungen über die wahre Entstehung des Krieges veröffentlicht, dankbar anzuerkennen. Der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband und die Handelskammer in dieser Aufgabe dauernd unterstützen.

Die Verlustlisten.

WTB. Berlin, 27. August. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Ministeriums des Innern:
Im Interesse einer schnellen Bekanntgabe der Verluste der Armee während des gegenwärtigen Krieges sind folgende Einrichtungen getroffen worden:
1. Die Verlustlisten werden als Anlage des Deutschen Reichsanzeigers und des Königlich Preussischen Staatsanzeigers veröffentlicht. Außerdem wird jeder Stelle, welche das Armeeverordnungsblatt erhält, ein Exemplar der Verlustlisten überwiesen.

des Friedens, zu sichern. Ohne Annahme gäbe ich meiner tiefen Ueberzeugung Ausdruck, wenn ich sage: es ist ein leidenschaftlich feindseliger Gedanke des Kaisers gewesen, einst die fegende Woche seiner Regierung als durchaus friedliche abzuschließen. Es ist nicht seine, nicht unsere Schuld, wenn es anders gekommen ist.

Der Krieg, den wir führen und der uns aufgezungen ist, ist ein Verteidigungskrieg. Wer das bestreiten wollte, der müßte sich Gewalt antun. Man betrachte den Feind an der östlichen, nördlichen und westlichen Grenze. Unser Blutsbrüderchaft mit Oesterreich bekennt für beide Länder die Selbsthaltung. Wie man uns die Waffe in die Hand genommen hat, das mag jeder, dem es um Gerechtigkeit, um Verblendung zu tun ist, aus dem Deutschen Wechsel zwischen Kaiser und Jar, sowie zwischen Kaiser und König von England entnehmen. Freilich, man haben wir die Waffe in der Hand, und nun legen wir sie nicht mehr aus der Hand, bis wir vor Gott und Menschen unser heiliges Recht erwiesen haben.

Wer aber hat diesen Krieg angesetzt? Wer hat sogar den Mongolen geschaffen, diesen Barbaren, daß sie Europa hinterlistig und feig in die Herde heißen? Jedenfalls, doch unsere Feinde, die, umgeben von Kosakenkavallerie, für die europäische Kultur zu kämpfen vorgehen. Nur mit Schmerz und mit Bitterkeit spreche ich das Wort England aus. Ich gehöre zu denjenigen Barbaren, denen die englische Universalität Oxford ihren Deltagrund honoris causa verlieh. Ich habe Freunde in England, die mit einem Biß auf dem gekochten Bismarck

2. Den Landräten wird eine Anzahl der Verhafteten überhandt werden, um dieselben in ihren Bureaus und den Städten ihres Bezirkes aufzulegen. In den Stadtkreisen sowohl der Magistrat als auch der etwa vorhandenen königlichen Polizeiverwaltungen Verhafteten zur öffentlichen Auslegung namentlich in den Bureaus der Polizeidirektoren zu bringen.

3. In allen Kreisen (Land- und Stadtkreisen) werden die Namen derjenigen Toten und Verwundeten, welche dem betreffenden Kreise angehören, aufgezogen werden. Diese Aufzählung sind neben den allgemeinen Verhafteten öffentlich aufzulegen und den Redaktionen der Kreisblätter sowie den übrigen im Kreise erscheinenden Tageszeitungen behufs Veröffentlichung mitzuteilen.

4. Im übrigen ist die Einrichtung von Post-Einzel-Abonnements auf die Verhafteten beabsichtigt. Näheres hierüber wird öffentlich bekannt gemacht werden.

Ueberführung von Leichen gefallener Krieger.

WTB. Berlin, 27. August. Es laufen bei der Generalverwaltung von Zeit zu Zeit Anträge auf Erkauf von Ueberführung von Leichen gefallener Krieger in die Heimat ein. Die Erlaubnis kann leider zur Zeit nicht erteilt werden. Es liegt in der Natur des Krieges, daß die Vorfälle in der jetzigen Zeit gerade im Operationsgebiete zu Verwundeten u. Gefangenen u. Landvorfällen in Anspruch genommen sind. Angehörige gefallener Krieger werden aus patriotischem Empfinden diese Maßnahmen verstehen, auch wenn ihr Wunsch unerfüllt bleibt.

Das Eiserne Kreuz.

WTB. Berlin, 27. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Generaloberst von Geeringer, der frühere Kriegsminister und ehemalige Kommandeur des I. Armee-Korps Stettin hat das Eiserne Kreuz I. Klasse erhalten. Das Eiserne Kreuz II. Klasse hat er sich bereits als junger Leutnant im Kriege von 1870-71 erworben.

Deutsche Reservisten in englischer Gefangenschaft.

WTB. Amsterdam, 26. August. Die Blätter melden aus Falmouth: Der holländische Dampfer „Potsdam“ traf hier von New York kommend mit 400 deutschen Reservisten und einigen österreichischen Dienstpflichtigen ein. Die deutsche Post wurde beschlagnahmt und die Reservisten zu Gefangenen gemacht.

Falsche Gerüchte.

WTB. Berlin, 27. August. Zu den mancherlei falschen Gerüchten, die gegenwärtig aufblühen und unnütze Besorgnis verbreiten, gehört auch die merkwürdige Behauptung, daß Kriegsgefangene in den Bergwerken verwendet werden sollen. Diese Ansicht besteht nirgends. Wie die Zentralbehörden im Reich und in Preußen, so sind die meisten anderen Bundesstaaten der Auffassung, daß im allgemeinen Kriegsgefangene nicht eher zu Arbeiten verwendet werden sollen, solange für die fragliche Beschäftigung einheimische Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Graf Zeppelin.

WTB. Berlin, 27. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Man meldet aus Ulm: Graf Zeppelin erklärte hier auf seiner Durchreise, daß er sich als Kriegserkrankter gemeldet habe, daß man ihn aber nicht hat haben wollen, weil er ja schon ein alter Herr sei; trotzdem aber wolle er ins Feld ziehen. Bei seiner Absicht wurde er mit Hochrufen begrüßt.

Die österreichischen Flüchtlinge in Berlin.

WTB. Berlin, 27. Aug. Für die österreichischen Flüchtlinge wurde gestern Nachmittag im Dom, der bis auf den letzten Platz

gefüllt war, ein Gottesdienst abgehalten. In der großen Seitenloge wohnte die Kronprinzessin der Andacht bei. Auf dem Ehrenplatz im Schiff der Kirche vor dem Altar hatten die von Haus und Hof gesäuberten Brüder und Schwestern aus Ostpreußen Platz genommen.

* München, 27. Aug. In Bayern ist der unangebildete Landsturm der Jahrgänge 1883 bis 1894 zur Landsturmvoll aufgerufen worden.

* München, 27. Aug. Von den in München eingetroffenen Schwerverwundeten wird erzählt, wie in einem Schützengraben 72 Franzosen gefunden wurden, die ein einziger Schrapnellhug getötet hatte.

WTB. Berlin, 27. Aug. Der bei Völkitz gefallene Generalmajor Karl Ulrich von Bülow, ein jüngerer Bruder des früheren Reichskanzlers, wurde gestern Nachmittag auf dem Hof des Klosterrathhof zu Schöneberg unter großer Beteiligung der in Berlin anwesenden Generalität und von Offizieren aller Waffengattungen beigesetzt. Das Kaiserpaar war bei der Trauerfeier durch den Oberkommandierenden in den Marken und die Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Bodisco, vertreten. Außer dem Fürsten Bülow sah man viele andere Staatswürdenträger.

WTB. Berlin, 27. August. Mit der Vertretung des deutschen Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ist Staatsminister von Rolke beauftragt worden.

WTB. Berlin, 27. August. Nach einer Mitteilung des kaiserlichen Geschäftsträgers in Tanger sind die Deutschen in Tanger bis zu ihrer Absicht von den marokkanischen Behörden nicht behelligt worden. Sie flüchteten größtenteils nach Cadix.

Chronik der Kriegereignisse.

(Fortsetzung aus Nr. 26.)

13. Aug. Verhaftung des österreichisch-ungarischen Botschaftsbesizers in Petersburg. Oesterreich-Ungarn ergreift demgegenüber Repressalien.

14. Aug. Gründung einer Kriegskreditbank in Berlin. — Die deutsche Regierung droht durch Vermittelung einer neutralen Macht Belgien und Frankreich wegen der Bildung von Frontkorps Korps scharfe Vergeltungsmaßnahmen an. — Neutralitätsdeklaration Spaniens.

15. Aug. Aufbruch des gesamten preussischen Landsturms. — Gefechte an der russischen Grenze, Zurückweisung russischer Kavalleriebrigaden. — Italien erklärt die Gerüchte, daß es gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine wenig freundliche Haltung einnehme, für unbegründet. — Ein neuer Kriegsminister in Schweden. Der Neuerannte, Oberst Noerde, gilt als Russengegner.

16. Aug. Abreise des Kaisers nach dem Kriegsschauplatz. Dankschreiben an die Bevölkerung Berlins. Der Reichskanzler zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften für das Reich ermächtigt. Staatsminister Dr. Delbrück zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt. — Türkische Minister, so der Tannin, weisen nach, daß die Triple-Entente auf dem Balkan offen gegen den Dreieinig georbeitet und den Anlaß zum Krieg gegeben habe. — Siegreiches Vordringen der Oesterreicher in Serbien, insbesondere an der Drina, und Zurückweisung montenegrinischer Streitkräfte.

17. Aug. Entschieden Siegreiche der Oesterreicher an der Drina. — Flucht der Jarenfamilie von Petersburg nach Moskau. — Belgien lehnt das Friedensangebot Deutschlands ab. — Deutschland erhebt vor der Defens-

licht Einpruch gegen die dem Völkerrecht zumiderlaufende Art der russischen Kriegführung. — Eine kleine deutsche Schuppe im Bogenhafen von Schirnod.

18. Aug. Meldung vom Untergang des deutschen Unterseebootes U. 15 im Kampf mit englischen Streitkräften. — Aus London wird gemeldet, daß der englische Regierungsdampfer „Gwendolin“ den deutschen Regierungsdampfer „von Wismann“, auf dem Kaffee wegnahm. — Mawa in Rußland-Polen von deutschen Truppen besetzt. — Deutscher Sieg bei Stallupönen, 3000 Russen gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

19. Aug. Sieg bayerischer und badischer Truppen über d. Franzosen (55. Inf.-Brig.) bei Weiler nordwestlich von Schleithstadt. — Eine französische Kavalleriedivision bei Beresee nördlich von Rannur zurückgeworfen. — Ueber Konstantinopel wird gemeldet, daß im Kaukasus Revolution herrsche. — Bekanntgabe des japanischen Ultimatum an Deutschland.

20. Aug. Ein deutscher Erfolg bei Tielmont in Belgien, mehrere Batterien und eine Fahne erbeutet, 500 Gefangene. — Erfolge in der südlichen Nordsee, errangen von den Al. Kreuzern „Straßburg“ und „Stralsund“, ein englischer Unterseeboot vernichtet. — Brüssel von deutschen Truppen besetzt.

21. Aug. Großer deutscher Sieg unter Führung des bayerischen Kronprinzen bei Rech. Nach den bisherigen Meldungen 10 000 Mann gefangen genommen und 150 Geschütze erbeutet. — Lebhaftigkeit der deutschen Flotte in Ostsee, Aufbringung englischer Handelschiffe. — Das belgische Hauptquartier u. das Feldheer ziehen sich, wie schon einige Tage vorher das Kronprinzenpaar, nach Antwerpen zurück. Die Russen von den Oesterreichern bei Krasnik, unweit Kiele, geschlagen. — Konstituierung einer polnischen Nationalregierung in Warschau.

22. Aug. Ein siegreiches Gefecht der Oesterreicher gegen die Russen bei Radziewow im nördlichen Galizien. — Der Kaiser von Rußland begibt sich von Moskau nach Jaroslaw Selo. — 8000 Russen bei Gumbinnen gefangen genommen. — Italien erklärt nochmals, strikte Neutralität beobachten zu wollen.

23. Aug. Sieg des deutschen Kronprinzen bei Lonow. Lunowville von der Armee des Kronprinzen von Bayern besetzt. — Eine englische Artilleriebrigade weicht der Maas bei Mauberge geschlagen. — Deutschlands Antwort auf das Ultimatum Japans. Abreise der japanischen Diplomaten von Berlin.

Kleine Kriegszeitung.

Die Stimmung bei der Flotte.

S. N. S.

Nieder 11
... Du hast ganz Recht, die Stimmung ist wundervoll, und die freundlichsten Absichten gegen die Feindschiffe. M. H. S. sind vorhanden. Aber was tun, wenn diese feigen Briten, wie bis jetzt, nicht herauskommen? Unsere altliche Hochseeflotte lebt darauf, sie waren an unserer Küste willkommen zu heißen, und versucht, so, wie Du ja aus den Zeitungen weißt, mit mancherlei Mitteln zu tadeln. Aber die Flotte haben ja so ausgebreitete Kräfte und so viele Väter, daß ihnen mit unseren verhältnismäßig geringen Mitteln gar nicht beizukommen ist. Wer weiß, ob sie nicht nur einen Handelskrieg führen werden und ihre Flotte gar nicht zur Entscheidungsschlacht stellen werden. Jedenfalls leben wir alle in der Angst, daß die Flotte wieder alles allein macht und für uns der schöne Trost bleibt, sie haben solchen Re-

spelt vor uns gehabt, daß sie sich nicht rümpeln haben. Na, wir müssen eben in Geduld abwarten. Die alte gute ... gehört zur Reserveflotte, die noch ausgebildet, um zum großen Krieg gerüstet zu sein. Wir treten bald in den Verband der Hochseeflotte ein, um moder mitzubringen. Das Recht und die gehobene Stimmung ist jedenfalls auf unserer Seite. ... Ihr hört noch von mir, denn sicherheitsvoller muß man sich vor diesem Kriege doch als höflicher Mann verabschieden. Jedenfalls kann unser liebes Vaterland mit Vertrauen auf uns sehen, wir sind bereit und fürchten die best nicht.

Frensch.

Sehr Frensch, du hast ein K zu viel,
Das freiden wir dir aus
Und schiden dich als Witter Frensch
Gewalt, geberbt nach Haus.

Soldaten-Humor.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Nichte, unsere unerblickliche Tochter

Ramuz.

die wir mit so großen Mitteln, Mühen und Sorgen großgezogen haben, heute nach S. P. Wilhelm unerblicklichen Nachschuß, infolge furor tonitruos, in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist.
Paris, 26. August 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Da France, Paris.
John Bull, London.
Riflaud, Petersburg.

Wegen Arbeitsüberhäufung werden Offerten in Kriegserklärungen nur noch Freitag vormittag zwischen 10 und 12 Uhr angenommen.

Sonntags, sowie Sonn- und Feiertags bleibt die Annahme geschlossen.

Der Einkäufer:

Reichmann-Hollweg.

Interessenten offiziere ich größere Posten echter deutscher Prägeln (Zahnbügel), wachschwarz grün, blau und rot färbend, zu billigen Preisen franco Empfangsstation.

Anfrage unter ... Berlin S. M.

Da gegenwärtig in Oesterreich-Ungarn die Besonnet- und Angelfische ausgebrochen ist, stelle ich meine Geschäftstreffen nach diesen Ländern vorläufig ein.

Rifla, Hammelich en gros.

Mannheim.

Unser Mannheimer Flieger Richard Dietrich,

der schon seit 3 Wochen in Darmstadt weil, kam am Sonntag hierher, um von seinen Angehörigen Abschied zu nehmen, da er am Freitag mit einem Militär-Doppeldecker sich auf den wehlichen Kriegsschauplatz begeben wird. Wir wünschen unserem mutigen Piloten, der sich freiwillig in den Dienst des Vaterlandes stellte, viel Glück und Segen. Möge er gesund und siegreich in seine Vaterstadt zurückkehren.

Selbsthilfe der Versicherungs-Beamten.

Die Hilfsbereitschaft der Versicherungsbeamten zu Gunsten der ins Feld gezogenen Berufskollegen steht mit erstreblichem Eifer ein. Der Verband der deutschen Versicherungs-Beamten e. V. eröffnete mit mehreren Tausend Mark eine Sammlung für einen Kriegsnachschuß unter den Versicherungsbeamten in allen deutschen Städten, die bereits dankenswerter Anlauf fand. Der Kriegsnachschuß soll dazu dienen, den sich heimkehrenden Kriegern aus dem Reserve wie den Hinterbliebenen gefallener Berufskollegen erste Hilfe zu sein. Die Krankenkasse des Verbandes gewährt den Angehörigen der im Felde lebenden Mitglieder unter Fortfall der Beitragzahlung die volle Familienunterstützung. Außerdem verleiht der Verband unter Mithilfe der Direktionen der Ver-

Deutschlands stehen. Baldane, ehemals englischer Kriegsminister, und mit ihm zahllose Engländer traten regelmäßige Wallfahrten nach dem kleinen, barbarischen Weimar an, wo die Barbaren Goethe, Schiller, Herder, Wieland und andere für die Humanität einer Welt gewirkt haben. Wir haben einen deutschen Dichter, dessen Dramen, wie keines anderen deutschen Dichters, Nationalität geworden sind; er heißt Shakespeare. Dieser Shakespeare ist aber zugleich Englands Dichterkönig. Die Mutter unseres Kaisers ist eine Engländerin, die Gattin des englischen Königs eine Deutsche. Und doch hat diese Stamm- und wahlverwandte Nation uns die Kriegserklärung ins Haus geschickt. Warum? Der Himmel mag es wissen. Soviel ist gewiß, daß das nun eröffnete blutige Weltkriege in einem englischen Staatsmann seinen Intermediario und Dirigenten hat. Allerdings ist die Frage, ob das Finale dieser furchtbaren Mord nach den gleichen Dirigenten am Kult leben wird. Mein Vetter, da hast es nicht gut gemeint, weder mit dir selbst noch mit uns, als deine Werbung den Nordbrand in unsere Hütten warfen.

Während ich diese Worte schreibe, ist der Tag der Sonnenfinsternis vorübergegangen. Die deutsche Armee hat zwischen Weich und den Boden sieben acht französische Armee-Korps gewonnen, und sie sind auf der Flucht. Wer als Deutscher um dieses Landes lebt, sollte es nicht so kommen. Man legte uns einen eiserne Ring um die Brust, und so wußten wir,

diese Brust mühte sich dehnen, mühte den Ring sprengen oder aber zu atmen aufhören. Aber Deutschland hört nicht zu atmen auf, und so gerangelt der eiserne Ring.

Wenn der Himmel es will, daß wir aus dieser ungeheuren Prüfung erneut hervorgehen, so werden wir die heilige Aufgabe zu lösen haben, unserer Wiedergeburt würdig zu sein. Durch den vollständigen Sieg deutscher Waffen wäre die Selbstständigkeit Europas sicher gestellt. Es würde darauf ankommen, den Völkern des Kontinents begründlich zu machen, daß dieser Weltkrieg der letzte unter ihnen bleiben muß. Sie müssen endlich einsehen, daß ihre blutigen Duells nur demjenigen schmählichen Vorteil einbringen, der, ohne mitzukämpfen, sie anstellt. Dann müssen sie einer gemeinsamen, kulturellen Friedensarbeit obliegen, die Völkerverständnisse unmöglich macht. Es ist in dieser Beziehung vor dem Kriege schon viel geschehen. Im friedlichen Weltkreis fanden sich die Nationen und sollten sich noch zuletzt in den Olympischen Spielen zu Berlin finden. Ich erinnere an die Weltläge, Wettfahrten, Wettrennen, an die internationale Wissenschaft von Kunst und Wissenschaft und die große liberale Freistiftung. Das Barbarenland Deutschland ist, wie man weiß, den übrigen Völkern mit großartigen Einrichtungen sozialer Fürsorge vorangegangen. Ein Sieg mühte uns verpflichten, auf diesem Wege durchzuführen, weiter zu gehen und die Segnungen solcher Fürsorge allgemein zu verbreiten. Unser Sieg

würde fernerhin dem germanischen Völkertum seine Fortexistenz zum Segen der Welt garantieren. Wehr, als je während der letzten Jahrzehnte zum Beispiel das skandinavische Geschlechts für das deutsche, und umgekehrt, das deutsche für das skandinavische betrachtend gewesen. Wie viele Schweden, Norweger, Dänen haben in dieser Zeit, ohne einen fremden Rindstropfen zu fühlen, deutschen Vätern zu Stockholm, Christiania, Kopenhagen, München, Wien, Berlin die Hand gereicht. Wieviel germanische Gemeinsamkeit ist nicht allein um die großen und edlen Namen Arians, Myrnfonds und Streindberg innig lebendig geworden.

Ich höre, daß man im Ausland eine Unmenge lächerliche Märchen auf Kosten unserer Ehre, unserer Kultur und unserer Kraft zimmert. Nun, diejenigen, die da Märchen fabulieren, mögen bedenken, daß die gewaltige Stunde dem Märchenzähler nicht günstig ist. An drei Grenzen steht unsere Blutsangehörigkeit. Ich selbst habe zwei meiner Söhne hinaus geschickt. Alle diese sinnlosen deutschen Krieger wissen genau, für was sie ins Feld gezogen sind. Man wird keinen Analphabeten darunter finden. Überdies mehr solche, die neben dem Gewehr in der Faust, ihren Geschäften Faust, ihren Parathustra, ein Schopenhauer'sches Werk, die Bibel oder Homer im Tornier haben. Und auch die, die kein Buch im Tornier haben, wissen, daß sie für einen Erb kämpfen, an dem jeder Volkstreu sicher ist. Auch jetzt hat man bei uns keinen Franzosen, Engländer oder

Russen ein Haar gekümmert oder gar, wie im Lande des entsetzlichen Herrn Maeterlinck, an wehrlosen Ovisen, einsackigen, einsackigen deutschen Bürgern und Bürgerfrauen, granfamten, Auswärtigen, nichtsnutzigen, belästigten Menschenmord geübt. Ich gebe auch Herrn Maeterlinck speziell die Versicherung, daß niemand in Deutschland daran denkt, sich von solchen Handlungen einer Kulturnation etwas zur Nachahmung reizen zu lassen. Wir wollen und werden lieber weiter deutsche Barbaren sein, denen die vertrauensvoll unsere Gastfreundschaft genießenden Frauen und Kinder unserer Gegner heilig sind. Ich kann ihm versichern, daß wir, bei aller Achtung einer höheren Gerechtigkeit, der französisch-belgischen Fange, uns doch niemals dazu bereden werden, belästigte Mädchen, Weiber und Kinder in unserem Lande feige unter qualvollen Martern hinzuschlachten. Wie gesagt: an den Grenzen steht unsere Blutsangehörigkeit: der Sozialist neben dem Bourgeois, der Bauer neben dem Beleherten, der Prinz neben dem Arbeiter, und alle kämpfen für deutsche Freiheit, deutsches Familienleben, für deutsche Kunst, deutsche Wissenschaft, deutschen Fortschritt, sie kämpfen mit vollem, klarem Bewußtsein für einen edlen und reichen Nationalismus für innere und auch äußere Güter, die alle dem allgemeinen Fortschritt und Aufstieg der Menschheit dienbar sind.

Wohnungsunternehmungen eine Zentralisation und wirtschaftliche Gestaltung der Stellenvermittlung zur Bestärkung der Arbeitssuche herbeizuführen. Diese Aufgabe der nationalen Arbeitsverteilung ist eine erheblichere Förderung unserer nationalen Leistungsfähigkeit, als man sich vielleicht mehr ins Auge springende Stützung. Nachdem der Stellenmarkt des Berufsgebietes überflüssig gehalten ist, wird der Ueberfluß an Angebot und Nachfrage in Verbindung mit der Arbeitsvermittlungstätigkeit vor allem der neu gebildeten Reichsgenossenschaft für Arbeitsnachweise zum Ausgleiche gebracht werden, so daß zu vaterländischen Nutzen die Organisation unserer Volkswirtschaft und die Lage der Zurückgebliebenen noch arbeitstüchtigen Arbeitermassen eine Stärkung erfahren. Der Verband tritt ferner lebhaft dafür ein, daß keine Entlohnung, sondern, wenn unumgänglich notwendig, Verkürzung der Arbeitszeit, wenn auch unter entsprechender Verfügung des Gehaltes, stattfindet.

Un glaublich.

Wir erhalten folgende Aufschrift:
Sehr geehrte Redaktion! Im Abendblatt vom 20. August Nr. 387 bringen Sie einen Artikel mit der Überschrift: **Un glaublich**, welcher mein Vorgehen gegen zwei Mieter in meinem Hause G 7, in einer Kritik unterzieht. Gestatten Sie mir, hiermit den wahren Sachverhalt der Sache mitzuteilen, indem ich Sie ersuche, denselben in einer der nächsten Nummern Ihres geschätzten Blattes zu veröffentlichen: Die auf Grund vollstreckbarer Entscheidungen erfolgte Räumung der Wohnungen Hanslich und Feld geschah nicht wegen der rückständigen Mieten, sondern der Hauptgrund lag darin, daß die beiden Mieter nicht Ordnung und Reinlichkeit in den Wohnungen hielten, so daß das Ungeziefer immer mehr überhand nahm, trotzdem die beiden genannten Mieter des öfteren von mir zur besseren Reinhaltung aufgefordert wurden. Ferner hatten diese Mieter eine neue Kanalisationsanlage, welche ich zu Anfang Juli ausführen ließ, schon am 11. Juli darauf total zerstört, daß die neue Anlage wieder aufgerissen werden mußte. Es zeigte sich hierbei, daß die Verstopfung durch Hundsdäure herbeigeführt wurde, welche Hanslich ins Klosett brachte (Frau Hanslich ist Hundbesitzerin) und wodurch dann das Wasser, welches nicht mehr ablaufen konnte, vom 4. in den 3. Stock herunter lief. Ende Juli hat Johann Frau Feld alte Bettfedern, statt in den Abfallkasten, in das Klosett gesteckt, so daß dasselbe wieder aufgebrochen werden mußte. Mitte August mußte ich den Anfall von dem dritten Stock aufsteigen, weil Hanslich Putzmittel, Kinderpfeife, Seife etc. in das Klosett gesteckt hatte. Aus diesem Grunde habe ich diese Mieter evakuiert. Wo bleiben nun die enormen Kosten, welche ich durch das Reinigen der Wohnungen und das wiederholte Aufreißen des Kanalkanals gehabt habe? Ich will nicht unerwähnt lassen, daß Hanslich, welcher in Arbeit steht, eine Rente bezieht und von der Armenkommission noch Unterstützung bezieht, dessen Ehefrau ebenfalls ein auskömmliches Verdienst hat, trotzdem mit seiner Mietsimmer im Rückstande war. Ebenso hat Feld bisher stets gearbeitet und täglich Verdienst gehabt, ohne seine Miete zu bezahlen. Ich frage nun einen redlich denkenden Menschen, ob meine Handlungsweise gegen diese angenehmen Mieter schändlich oder gerechtfertigt war. Man muß eine Sache stets von zwei Seiten hören, ehe man ein Urteil fällt. Hochachtungsvoll Georg Wörtlein.

Zu dieser Aufschrift ist folgendes zu bemerken: Wir haben sofort betont, daß das scharfe Wortgeben des Herrn Wörtlein auch dann nicht entschuldigbar sei, wenn es durch Umstände veranlaßt worden sein sollte, die mit der Mietzahlung nicht zusammenhängen. Man hätte den beiden Parteien zum mindesten am Tage vor der Evakuierung mündlich oder schriftlich mitteilen sollen, daß sie am nächsten Tage die Wohnung räumen müßten. Aber daß man die Leute durch den Gerichtsbescheid sofortigen Ueberrumpels, das war und bleibt ungeschicklich. Jeder einsichtige und menschlich empfindende Hausbesitzer wird sich in der gegenwärtigen Zeit doppelt vor dem Odium in Acht nehmen, daß er seine Rücksicht gegenüber seinen Mietern verliert.

Ein herdentischer Polizeierlaß.

Der Stuttgarter Polizeidirektor Dr. Wittinger gibt wieder einen Erlaß heraus, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Er lautet:

Abhol, Tingeltangel u. a.
Nach ist der gewaltige Eifer der Zeit, der auf jedem Deutschen laftet, nicht allen Leuten klar geworden: Soldaten wird in manchen Haushalten unmäßig viel Bier verabreicht, so daß Quartiergeber berechtigter Klage führen und der Dienst des nächsten Tages leidet; da und dort dringt aus kollektiven Rufen, deren Art der Schwere des Tages spottet; auf der Straße treiben sich Frauenzimmer herum, denen nach Kleidung und Aufführung zu schließen, jedes Verlangen für die Lage abgibt. Es ist militärischerseits Vorzugsweise getrieben, daß die Soldaten zeitig ins Quartier kommen; Wirten, die ihnen Gelegenheit geben, den Befehl zu übertreten oder sich hochnach zu betrinken, wird das Lokal bis auf weiteres geschlossen. Mit Sängern und Musikgesellschaften, denen es heute noch um „Puppchen“ zu tun ist, wird ein Ende gemacht. Wird die Polizeibehörde nicht strikte eingeschaltet, so muß man sich auf weitere Bekämpfung gefaßt machen. Frauenzimmer, die von der Verbindungsmannschaft der Dörner gehalten werden müssen, werden von der Straße entfernt. Das Umkleen der Frauenzimmer, Entschlecken und Gefangenenanstalten ist verboten. Die Weisungen der Schutzmannschaften sind jetzt ernst und wollen durchaus so befolgt werden. Der weitaus größte Teil der Wirtshauswirtschaft wird die Polizei in ihrem Vorgehen höchlich gerne unterstützen.

Das Liebeswerk.

Aus Anlaß des Krieges hat Herr Direktor Krebs, Inhaber des Streifenwerks Mannheim, für die Angehörigen seiner Firma einen Unterstützungsfonds von 1/4 Million Mark errichtet.

Eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung des Evangel. Arbeitervereins Mannheim hat am vergangenen Sonntag einstimmig beschlossen, das gesamte Vereinsvermögen dem Bewohnungsrate zur Unterstützung der Familien im Felde stehender oder durch den Krieg arbeitslos gemordener Mitglieder zur Verfügung zu stellen. Die Kriegs- bezw. Arbeitslosenunterstützung der in Betracht kommenden Vereinsangehörigen wird dadurch eine Zeit lang eine erhebliche Erhöhung erfahren. Bei einer Organisation, welche die sozialen Fragen unserer Zeit mit den Kräften des Evangeliums zu lösen sucht, deren Lösungsworte Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Nächstenliebe heißen, ist eine derartige Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft etwas Selbstverständliches.

Man schreibt uns: Von vielen Firmen hört man, daß sie in sehr anerkennenswerter Weise sich die Fürsorge für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer angelegen sein lassen und auch ihren Angestellten weitgehendes Entgegenkommen zeigen. So darf wohl auch folgender Fall erwähnt werden: Bei der Wasser Lebensversicherungsgesellschaft Mannheim, Waldparkstraße 25, sollte ein Beamter auf den 1. August angestellt werden, wurde dann aber einberufen. Obgleich er also noch gar nichts leisten konnte und monatliche Kündigung ausbedungen war, erklärte sich die Gesellschaft bereit, das Vertragsverhältnis erst auf den 1. Okt. d. J. mit der Aussicht auf Wiedereinstellung zu lösen und den vollen Gehalt für zwei Monate auszubehalten.

Die Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft in Bremen hat der Roten Kreuz-Organisation 25000 Kg. coffeinfreien Kaffee Hag für verwundete Krieger kostenlos zur Verfügung gestellt. Diese Menge entspricht 125000 Paketen und gestattet die Herstellung von 5 Millionen Tassen Kaffee.

Während gefallener Offiziere gewährt die gemeinnützige **Natziöle Zimmer-Stiftung** (Kunador: Professor D. Dr. Zimmer in Berlin-Gehlenhof) Freistellen in einem ihrer 11 Lärchehäuser.

Deidesheim, 27. Aug. Herr Reichsrat Buch hat der Gemeinde Deidesheim 10000 Mark überwiesen, wovon 5000 Mark für die Rote Kreuz-Gesellschaft und 5000 Mark für die Versorgung der Angehörigen hiesiger Krieger verwendet werden sollen. Ferner hat Herr Reichsrat Buch den Gemeinden Friedelsheim und Himmelsbach je 1000 Mark für die Versorgung der notwendigen Angehörigen der dortigen Krieger überwiesen.

Yadenburg, 26. Aug. Außer mehreren hiesigen jungen Leuten hat sich auch der hiesige **Korw. Herr Dr. Ritter**, in Mannheim als Kriegsgewerkschaftler gestellt und wird a. Z. dort ausgeübt. — Der erste Krieger von hier, welcher den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat, ist Theodor Dauter, Sohn des Wozly Hauser, Eisenhandlung hier. — Am 24. d. Mis. wurde der Krieger Kugel, der in der Schlacht bei Mülhausen durch einen Granatplitter am Kopf verwundet wurde, aus dem Lazarett in Freiburg in die Heimat entlassen. Die Begleitung des jungen Kriegers hat durch die Verwundung nicht im geringsten abgenommen. Er wird sich wieder ins Feld begeben, sobald die Wunden geheilt sind.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. August.

Arbeits-Jubiläum. Auf eine 25jährige Geschäftstätigkeit blickt heute Fräulein Katharina Bechtel, Teilhaberin der Firma H. Wirsweiler, D 1, 5, zurück. In 25jähriger hingebender Pflichten- und Treue hat sie den Weg vom Lehrfräulein bis zum Teilhaber zurückgelegt und so wieder den Beweis erbracht, daß unermüdete Arbeit und selbstloses Festhalten an Ober und Firma doch zum wohlverdienten Ziele führt. Wir wünschen uns den vielen Wünschen aus Freunden- und Bekanntenkreisen gerne an und wünschen der Jubilarin noch ein langes erfolgreiches Wirken.

Ein Betriebsunfall ereignete sich heute früh gegen 7 Uhr in einem Betriebe im Industriegebiet. Der 33 Jahre alte verheiratete Mäler Peter Ved aus Ludwigsbafen a. Rh., wohnhaft Wilhelm-Bühnenstraße 2, geriet mit der rechten Hand in eine Maschine und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Er fand Aufnahme im allgemeinen Krankenhaus.

Eine Verkehrshindernis entstand heute früh in der Breitenstraße am Marktplatz durch den Marktzug der Rhein-Haardt-Bahn. Gegen 1/8 Uhr kam der Zug mit zwei hochgepackten Anhängern am Marktplatz an. Die meisten Passanten aber, die ihre Marktwagen aufgeladen hatten, erst 5-7 Minuten später. Da gab's denn ein Hasten beim Abladen, aber dennoch dauerte es ca. eine Viertelstunde, bis die mittlerweile angelagerten Straßenbahnwagen verdrängender Linien wieder die Fahrt fortsetzen konnten. Es wäre doch viel richtiger, den Marktzug in das Geleis der Linie 6 zu leiten und bei H 1 abzuladen, da dann doch wenigstens nur eine Linie der Straßenbahn eine Verzögerung erleidet.

Briefkasten.

Abonnentin B. Sie haben Anspruch auf den Betrag für den Monat August; Sie können aber den Anspruch gerichtlich nicht geltend machen, so lange der Herr zum Kriegsdienst eingezogen ist. Im Falle seines Ablebens können Sie sich an die Erben des Schuldners halten. Es dürfte sich empfehlen, wenn Sie sich an die Firma und die Angehörigen Ihres Mannes wenden würden.

Abonnent L. G. Wenden Sie sich an Herrn Reichsrat Reisinger auf dem hiesigen Grundbesitzamt in der fraglichen Mietangelegenheit. Herr Reichsrat Reisinger ist als Vorsitzender der Schiedskommission, die zwischen Mieter und Vermieter vermitteln soll, bestellt worden.

Letzte Meldungen.

Die Siege der letzten Tage.

WTB, Berlin, 28. August. Die **Vossische Zeitung** sagt: Der große Sieg unserer Waffenbrüder hat allenthalben auf deutschem Boden helle Begeisterung entzündet, als wenn wir selbst ihn errungen hätten.

Im **Berliner Tageblatt** schreibt Lindenberg: Ein Gefangener habe ihm erzählt, daß die in russischen Regimentern dienenden Polen nicht auf unsere Truppen feuerten. Die russischen Offiziere lägen in 2. Reihe und schloßen die Widerspenstigen, die sich weigerten vorzugehen, nieder.

Die **Vost** sagt: Mit dem Halle von Romur ist das Tor Frankreichs gesperrt.

Die **Vossische Zeitung** hebt hervor: Die durch Romur laufenden Verkehrswege können nunmehr von den deutschen Truppen als Nachschub benutzt werden. Wenn die Belgier auch die Bahnen und Brücken zerstört haben, so werden unsere Verkehrsstrassen jedoch in kurzer Zeit wieder hergestellt.

Noch einmal haben die Franzosen versucht, das Vorgehen der Deutschen zum Stehen zu bringen. Starke Kräfte aus Verdun und östlich davon gingen den linken Flügel der Armee des deutschen Kronprinzen vor, wo sie hofften, ihn von der Verderben bringenden Verfolgung abzubringen. Dieser Versuch ist mißlungen, der Angriff abgelenkt, so daß der weitere Vorstoß der kaiserlichen Armee ungehindert durchgeführt werden kann.

WTB, Berlin, 27. Aug. Die **„Kreuzzeitung“** schreibt: Jeder, der den Glückwunsch des Österreichers der österreichischen Monarchie liest, muß die Gefühle mitempfinden, die den Kaiser von Oesterreich bei der Niederchrift dieser Zeilen an unseren Kaiser bewegt haben. Es liegt in diesen Zeilen eine Herzlichkeit und eine Freundschaft, die sich unwillkürlich auf den Leser überträgt. Es war für den greisen Monarchen kein leichter Entschluß, am Abend seines Lebens das Risiko eines gewaltigen Kampfes auf sich zu nehmen. Jetzt erntet er den schönsten Lohn, schon ehe der Krieg sein Ende erreicht hat.

m. Köln, 27. Aug. Die **„Köln. Ztg.“** schreibt: Der Sieg von Stenau beweist sich als ein Erfolg von gewaltiger Bedeutung. Es handelt sich nicht um ein Vorgehen sondern um eine Hauptschlacht, die drei Tage dauerte, und worin mindestens vier russische Armeekorps beteiligt waren. Die Russen wurden vollständig geschlagen. Die Bevölkerung nahm die Siegesmeldung mit Begeisterung auf.

Der Kampf um Antwerpen beginnt.

WTB, Berlin, 26. August. Aus dem Haag wird der **„Post. Ztg.“** geschrieben: In Antwerpen macht sich bereits eine heftige Unruhe bemerkbar, die durch ihre doppeldeutigen Bekanntheitsmoden das Publikum so lange in völliger Ungewißheit gelassen hat. Am Mittwoch mittag trafen in jämmerlichem Zustande die ersten flüchtigen Truppen von dem Schlachtfelde ein. Die Schlacht bei Löwen dauerte drei Tage. Die Soldaten berichteten uns auf unsere Frage: Unser Vortrupp ist dreimal abgeköpft worden. Wir kämpften wie Löwen, aber wir konnten gegen die Uebermacht nicht an. Für jeden gefallenen Feind fanden zehn neue auf, und doch hätten wir ausgehalten, wenn unsere Leute nicht von dem grauenhaften Feuer der deutschen Maschinengewehre buchstäblich niedergemäht worden wären. Diese entsetzlichen Nordwestgewehre sprachen den Tod aus und mähten mit rasender Geschwindigkeit in ihrem Umkreise alles nieder. — Mit allem Eifer werden die Befestigungen von Antwerpen verstärkt; inzwischen rücken die deutschen Truppen vor. Sie haben alle Verbindungen mit Antwerpen durchschnitten. Man glaubt, daß die ersten Vorposten Gräfte unmittelbar bevorstehen. Bei der Schlacht bei Löwen sind, wie es scheint, Franzosen und Engländer zu spät gekommen, doch müssen auch sie an dem Streit teilgenommen haben, denn unter den Tausenden von Verwundeten, die nach Antwerpen gebracht worden sind, befinden sich auch Engländer und Franzosen.

Ein berechtigter Erlaß.

WTB, Berlin, 27. August. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat dem Vorstand des vaterländischen Frauenvereins, Hauptverein in Berlin, auf seine Bitte, in den Handarbeitsstunden der zum Geschäftsbereich gehörigen Schulen für die weibliche Jugend von jetzt ab ausschließlich Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen anzufertigen zu lassen und sie den vaterländischen Frauenvereinen der Orte zur Verfügung zu stellen, folgenden Bescheid ergehen lassen:

Dem Vorstand beehre ich mich auf das gefäll. Schreiben vom 8. d. M. zu erwidern, daß für die Mädchenschulen wie für sämtliche Schulen meiner Verwaltung von jeher der Grundlag gegolten hat, alles zu vermeiden, was dem beitragen könnte, den Gewerbetreibenden und den von ihnen beschäftigten Arbeitskräften eine unerwünschte Konkurrenz zu bereiten. Ein solcher Wettbewerb ist von den Mädchenschulen meiner Verwaltung eher als von denjenigen der allgemeinen Unterrichtsverwaltung zu befürchten, weil in ihnen teils ältere und geübtere Schülerinnen unterrichtet werden. Eine Heranziehung der Schulen zur Herstellung von Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen kann ich daher nur unter der Einschränkung befürworten, daß es sich um solche Arbeiten handelt, durch welche den Lohnarbeiterinnen Arbeitsgelegenheit nicht entzogen wird.

Als unbedenklich zuzulassende Arbeiten können daher in Frage kommen das Stricken von Strümpfen, Pulswärmern und dergl., in der Regel aber nicht das Nähen von Bettdecken, Hemden und sonstiger Wäsche.

Auch soweit hiernach Beteiligung von Schulen an sich angängig ist, haben indessen die der Ausbildung von Lehrerinnen dienenden Anstalten auszuscheiden, da die Anfertigung von Liebesgaben mit dem lehrplanmäßigen Ausgange der Vorbereitung von den ohne Schädigung wichtiger Schulinteressen nicht abgesehen werden kann, unvereinbar sein würde. Innerhalb der sich hiernach ergebenden Grenzen bin ich dem Wunsche des vaterländischen Frauenvereins gerne entgegengekommen, indem ich die Schulaufsichtsbehörden meines Geschäftsbereichs mit entsprechender Anweisung versehen habe. Die Beschaffung der erforderlichen Herstellungsmaterialien wird, soweit sie nicht von dritten Seiten zur Verfügung gestellt wird, den örtlichen Frauenvereinen des vaterländischen Frauenvereins überlassen sein. Denjenigen Lehrerinnen und Schülerinnen, welche infolge Schließung der Schulen oder Einschränkung des Unterrichts betriebs nicht mehr so wie bisher in Anspruch genommen sind, habe ich nahelegen lassen, ihre Fähigkeiten in den Dienst der für den Krieg bestehenden Hilfsorganisationen zu stellen und den Zweck auf jede Weise zu fördern.

Berlin, 27. Aug. (Von unv. Berl. Bur.) Man meldet aus Rotterdam: Der Abgeordnete **Betterle** wird von dem Echo de Paris als großer **Antifranzose** begriffen. Er eröffnet in diesem Blatte eine Artikelserie, deren Tendenz sich leicht denken läßt. Er unterzeichnet als frühere Reichstagsabgeordneter.

Neunte Verlustliste.

Infanterieregiment Nr. 172 (Reubersbach)
(Badische Verluste.) Robert Huber, Freiburg, vern., Jof. Willon, Sulzbach, vern., Alf. Haller, Heilan, vern., Karl Huber, Freiburg, vern., Ad. Eichholz, Reubersbach, vern., Franz Zimmermann, Reubersbach, vern.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6 (Waldhausen i. W.)

H. Meyer, tot; H. Baader, Schn., Gaisbach; Lt. d. R. Gammender, unv., Arnisch; Lt. Lehmann, unv.; W. B. Seiffart, Schn., Grenatpflücker Hans u. Güfte; H. Gräfer, unv., Arnisch; Tromm. Geiser, unv., Arn. u. Besch; Kaiser, lt.; Jakobus, lt.; Freese, Schn., I. R.; Cott, lt.; Risse, tot; Kahlhoen, lt.; Ebelin, unv.; Weber, unv.; Wohl, tot; Geir, Lehrer, unv.; Treusch, unv.; Camil Thalen (S. Waldhausen), tot; Müller, tot; Geir, Weber, unv.; Adig, unv.; Geck, unv.; Kellermann, tot; Meyer, tot; Gebie, tot; R. Becker, tot; R. Gnädig, unv.; R. Wilmann, unv.; R. Sarrl, unv.; Behn, unv.; Hanelamp, unv.; Geir, Schmidt, Leich, unv.; Geir, Anrls, vern.; Grigo, unv.; Kall, unv.; Peters, unv.; Seitenberger, unv.; Geir, unv.; Anrls, unv.; Wug, unv.; Martin, unv.; Raumann, unv.; Uhlmann, unv.; Schöb, unv.; Freese, unv.; Kriffe, unv.; Thalen (S. Waldhausen), tot; Raumann, Schn., Schuß im Unterleibe.

Der Versand von coffeinfreiem Kaffee Hag ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Kaffee Hag ist daher in allen Verkaufsstellen in frischer Ware zu unveränderten Preisen zu haben. Jedes Paket trägt Preisdruck.

Handels- und Industrie-Zeitung

Reichsbankausweis vom 23. Aug.

Die finanzielle Mobilmachung geht der militärischen voraus. Daher steht schon der Reichsbankausweis vom 31. Juli im Zeichen des Krieges. Zusammen mit den drei folgenden Ausweisen vom 7., 14. und 23. August ist ein Ueberblick über einen ganzen Monat geboten. Im Laufe desselben hat die Reichsbank gewaltige Ansprüche bedient. Es sind ihr aber auch große Mittel neu zugeflossen, und es läßt sich schon heute feststellen, daß sie die Kraftprobe glänzend überstanden hat.

Was zunächst die Wechselansprüche betrifft, so sind dieselben im Laufe der vier Wochen um die gewaltige Summe von 3865,12 Millionen Mark gesunken. Doch ist ein allmählicher Rückgang unverkennbar. Am 31. Juli wurde eine Zunahme von 1330,18, am 7. August eine solche von 1656,0, am 15. August eine solche von 688,91 und am 23. d. M. eine solche von 190,03 Millionen Mk. verzeichnet. Bei den Lombarddarlehen waren die Ansprüche bedeutend geringer, was zum Teil auf die Tätigkeit der Darlehnskassen zurückzuführen ist, die ja Vorschüsse gegen einen um 3/5 Prozent geringeren Lombardzinsfuß erteilen und die Reichsbank daher auf diesem Gebiet stark entlastet haben. Nach dem Ausweis vom 31. Juli hatten die Lombarddarlehen noch um 151,99 Mill. Mk. zugenommen, am 7. August wurde nur noch eine Zunahme von 24,10 Mill. Mk. verzeichnet. Die nächstfolgenden Ausweise vom 15. und 23. d. Mts. brachten bereits Rückgänge von 45,31 bzw. 18,21 Mill. Mk. In den genannten vier Wochen sind die Lombarddarlehen bloß um 112,57 Mill. Mk. gestiegen. Die Wechsel- und Lombardansprüche zusammen ergeben immerhin fast 4 Milliarden Mark. Gegenüber dieser gewaltigen Summe sind die Ansprüche des Reichs durch Begebung von Schatzanweisungen nur sehr gering. Der Effektenbestand, der diese Ansprüche anzuzinsen pflegt, ist im ganzen bloß um 111,41 Mill. Mk. gestiegen. Ein besonders erfreuliches Bild zeigt die Entwicklung des Giroverkehrs. In stürmischen Zeiten pflegen große Abhebungen stattzufinden, so daß der Depositenbestand zurückgeht. Genau das umgekehrte war bei der Reichsbank der Fall. Im Laufe der vier Wochen, die unserer Betrachtung zu Grunde liegen, sind die Einlagen im ganzen um 1675,87 Millionen Mk. gestiegen. Zweifellos war das Reich an dieser Erhöhung der Einlagen hervorragend beteiligt. Die große Zunahme derselben um 621,01 und 672,27 Mill. Mk., die in den Ausweisen vom 7. und 15. d. Mts. hervortritt, konnte nur dadurch zustande kommen, daß der Reichsbankkriegsschatz in die Bestände der Reichsbank überging und als Einlage des Reichs gebucht wurde.

Dieser Reichskriegsschatz ist natürlich den Deckungsmitteln zugute gekommen. Der Goldbestand der Reichsbank verlor nur in der ersten Woche 103,66 Mill. Mk. Schon am 7. August stieg derselbe um 224,36 Mill. Mk. Das war nur möglich, weil das Reich seine Goldreserve von 205 Mill. Mk. auf Grund des Gesetzes vom 4. Aug. der Reichsbank übergab und damit die Verluste der ersten Woche um mehr als das Doppelte, wehrte. Es war nur eine notwendige Vorsichtsmaßregel, wenn die Verpflichtung der Reichsbank zur Einlösung der Noten in Gold aufgehoben wurde, damit nicht unsere sorgsam aufgespeicherten Goldvorräte der blinden Habgier einzelner zum Opfer fallen und möglicherweise den Weg ins Ausland finden. Infolgedessen konnte der Goldbestand auch in der zweiten und dritten Augustwoche um 30,97 bzw. 21,25 Mill. Mk. zunehmen. Er erreicht jetzt die nie dagewesene Höhe von 1329,77 Mill. Mk. und übertrifft den Betrag des Vorjahres um 376,08 Mill. Mk. Der gesamte Metallbestand ist jetzt nur noch um 66,36 Mill. Mk. höher als der Goldbestand, während am 23. Aug. 1913 ein Unterschied von 289,92 Mill. Mk. bestand. Mithin sind die Silberbestände zum Teil für die Bedürfnisse der Heeresverwaltung veräußert worden, während die Goldbestände von Woche zu Woche zunehmen. Die Reichs- und Darlehnskassenscheine sind um 8,17 Mill. Mk. zurückgegangen, nachdem in der Vorwoche eine Zunahme derselben von 30,07 und vor zwei Wochen eine solche von 63,24 Mill. Mk. stattgefunden hatte. Demnach scheint die Tätigkeit der Darlehnskassen noch nicht den Umlang angenommen zu haben, den man anfänglich erwartet hat. Die Noten anderer Banken, die noch in der Vorwoche um 9,02 (5,71) Mill. Mk. zugenommen hatten, sind weiter um 7,68 (6,11) Mill. Mk. gestiegen. Die Deckungsmittel, und besonders der Goldbestand der Reichsbank haben sich trotz der Kriegslage im ganzen genommen sehr erfreulich entwickelt. Das zeigt am besten die weitgehende Beruhigung und die große Widerstandskraft des deutschen Geldmarktes. Der Notenumlauf mußte gewiß in den verfloßenen Wochen stark zunehmen, da er jetzt Hauptzahlungsmittel ist. Am 31. Juli wurde eine Erhöhung desselben um 1 018,53, am 7. Aug. eine solche von 987,78 Mill. Mk. festgestellt. Aber schon Mitte d. Mts. ging der Notenumlauf um

15,27 Mill. Mk. zurück, während jetzt eine verhältnismäßig viel kleinere Zunahme von 118,03 Millionen Mk. vorliegt.

Im ganzen hat sich der Notenumlauf um 2 109,07 Millionen Mk. erhöht. Der gesamte Notenumlauf beträgt jetzt fast 4 Milliarden Mark und übersteigt den Betrag vom 23. August 1913 um 2245,54 Millionen Mk. Wäre die Notensteuer noch in Kraft, so befände sich die Reichsbank jetzt mit 1695,73 Mill. Mk. in der Notensteuer gegen 1583,12 Millionen Mk. am 15. August 1913, 922,09 Mill. Mk. am 7. Aug. und 786,44 Mill. Mk. am 31. Juli. Am 23. Juli d. Js. bestand noch eine steuerfreie Notenreserve von 456,09 Mill. Mk., während vor einem Jahr (23. Aug. 1913) eine solche von 316,18 Mill. Mark verzeichnet wurde. Was das Deckungsverhältnis betrifft, so haben wir schon gestern darauf hingewiesen, daß gegen die Vorwoche eine kleine Verschlechterung eingetreten ist: Die Noten sind jetzt zu 39,90 Prozent durch Metall gedeckt gegen 40,96 Prozent in der Vorwoche und 82,25 Prozent im Vorjahr. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten (Noten und Depositen) sind jetzt durch Metall zu 24,1 Prozent gedeckt gegen 24,7 Prozent in der Vorwoche und 58,7 Prozent am 23. August 1913.

Reichsbankausweis vom 23. Aug.

1913 gegen die Vorwoche	1914 gegen die Vorwoche	1913 gegen die Vorwoche	1914 gegen die Vorwoche
1 443 207	24 172	1 086 129	5 909
1 133 805	20 748	1 820 775	21 247
43 038	6 414	118 583	8 170
34 304	6 114	39 515	7 993
986 629	20 805	4 516 010	130 025
30 856	17 750	162 775	182,6
77 517	20 060	209 412	8 791
222 950	24 173	228 935	6 654
180 000	(unv.)	180 000	(unver.)
70 048	(unv.)	79 470	(unver.)
1 734 422	57 374	3 989 962	118 531
723 264	4 340	2 412 763	18 029
38 417	1 032	98 506	6 641

Die Versorgung Deutschlands mit Brotgetreide.

Nach der längst überwundenen Aufregung der wenigen Tage kurz vor und nach dem Kriegsausbruch ist im deutschen Volke vollständige Beruhigung darüber eingekehrt, daß die Versorgung unseres Landes mit Brotgetreide durchaus sichergestellt ist. Wie sehr dieses Vertrauen berechtigt ist, und noch weiter befestigt werden kann, zeigt ein Aufsatz im letzten Hefte der Wochenschrift „Die Konjunktur“. Es wird darin ausgeführt, daß nach einer sicherlich nicht zu niedrigen Annahme die Bevölkerung Deutschlands zur Deckung ihres Brot- und Mehlbedarfs monatlich höchstens zehn Millionen Doppelzentner Brotgetreide bedarf. Es fragt sich nun, wie groß die noch aus der Ernte von 1913 vorhandenen Vorräte sind, welchen Umfang die neue Ernte erhalten wird und ob wir in dem zunächst nicht vorauszu sehenden Falle eines völligen Mangels der Zufuhr aus dem Auslande erwarten können, unseren Bedarf selbst zu decken. Die noch vorhandenen Vorräte aus der vorjährigen Ernte sind nicht ziffermäßig festgestellt; jedoch nimmt der genannte Aufsatz an, daß diese Vorräte noch mindestens zwei Monate für die Brotversorgung des deutschen Volkes ausreichen würden. Die neue Ernte ist bekanntlich gut und reichlich ausgefallen und wird in keinem Falle geringer sein als diejenige von 1913. Die amtliche Schätzung ergab für 1913 eine Brotgetreideernte von rund 173 Millionen Doppelzentner. Nimmt man für dieses Jahr nur die gleiche Menge an und rechnet davon ein Aussaatquantum von etwa 15 Millionen Doppelzentnern ab, so verbleiben noch 158 Millionen für die menschliche und tierische Ernährung. Für die menschliche Ernährung brauchen wir bis zur nächstjährigen Ernte höchstens 120 Millionen Doppelzentner. Wenn der Vorrat der alten Ernte nur 10 Millionen zu diesem Bedarf beiträgt, so müßte die neue Ernte 110 Millionen Doppelzentner hergeben können. Es verbleiben dann noch für die tierische Ernährung und für gewerbliche Zwecke 8 Millionen Doppelzentner; das wäre, wie die „Konjunktur“ aufgrund mehrjähriger Beobachtungen und Berechnungen versichert, ein durchaus ausreichendes Quantum Deutschland ist also inslande, aus seinen Vorräten und aus der Ernte von 1914 die Verproviantierung des ganzen Volkes hinreichend zu decken; dies muß jeder Preissteigerung die Spitze bieten. Da und dort sind vielleicht vorübergehende Verlegenheiten denkbar, aber ein Mangel für den gesamten deutschen Markt kann nicht eintreten. Trotzdem streift der Verfasser jenes Aufsatzes noch kurz die Frage der Einfuhrmöglichkeit. Rußland und die amerikanischen Länder sollen als Bezugsquellen von vornherein ausgeschaltet werden, obwohl es vielleicht nicht ganz ausgeschlossen erscheint, daß amerikanische Länder an uns liefern können. Dagegen kommt Ungarn als Bezugsquelle in Betracht. Trotzdem die Ernte in Ungarn zu wünschen übrig läßt, wird es doch immer einen stattlichen Exportüberschuß gewinnen, der allerdings in der Hauptsache für Oesterreich bestimmt bleiben müßte. Aber auch Rumänien dürfte in Frage kommen, dessen Exportbedürfnis ziemlich stark ist und das seinen Getreideverkehr

mit Deutschland sicher nicht ohne Not wird unterbrechen wollen. So ergibt eine ruhige Abwägung aller in Betracht kommenden Faktoren mit Sicherheit, daß die Verproviantierung des deutschen Volkes mit Brotgetreide zunächst einmal für ein volles Jahr gewährleistet ist.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Pariser Effektenbörse.
Paris, 26. Aug. Effektenmarkt. Französische Rente 75, Russen von 1906 90, Raffinerie et Sucrierie Say 280, Phosphate Gaffa 625, Banque Mexique 462.

Handel und Industrie.

Außenhandel nach den neutralen Staaten
Die Handelskammer für den Kreis Mannheim teilt uns mit:

„Eine allgemeine Aufhebung der Ausfuhrverbote nach den neutralen Staaten ist zur Zeit unmöglich. Es empfiehlt sich, daß die betroffenen Unternehmungen unter Schilderung der besonderen Verhältnisse, unter denen sie arbeiten, einzeln ihre Anträge auf Aufhebung oder Milderung des in Betracht kommenden Ausfuhrverbotes beim Reichsamt des Innern oder beim Kriegsausschuß der deutschen Industrie (aber nicht gleichzeitig bei mehreren Instanzen) stellen.

Es ist anzunehmen, daß auch in weiteren geeigneten Fällen die Ausfuhr nach den neutralen Ausländern zugelassen wird, sodaß nach einmaliger Genehmigung die Firmen einermalen damit sicher rechnen können. Wir sind bereit, das uns unterbreitete, an das Reichsamt des Innern gerichtete Gesuch befürwortend weiterzugeben.“

Verkehr.

Wiederaufnahme der Kohlentransporte vom Ruhrgebiet nach den Mainhäfen bis Bamberg.

Die Wiederaufnahme der Kohlentransporte auf dem Rhein und Main vom Ruhrgebiet nach den Mainhäfen bis hinauf nach Bamberg steht unmittelbar bevor. Wie wir dazu von unterrichteter Seite hören, werden jedoch zunächst nur solche Kohlentransporte auf dem Wasserwege bewerkstelligt, die für die öffentlichen Zwecke bestimmt sind. Dazu gehört in erster Linie der Kohlenbedarf der militärischen Behörden, weiter der Bedarf der Städte und Landgemeinden für die Weiterführung der Betriebe wie Elektrizitätswerke und anderer werbender kommunaler Betriebe. Der private Kohlenbedarf wird fürs erste kaum an den Transporten beteiligt werden können, es ist aber damit zu rechnen, daß immerhin nach kurzer Zeit auch der private Kohlenmarkt berücksichtigt werden kann.

Warenmärkte.

Nürnberg Hopfenmarkt.

R. In der abgelaufenen Woche hat sich wenigstens wieder einiger Umsatz eingestellt. Wenn jetzt der Güterverkehr wieder einigermaßen unbehindert in Kraft tritt, wird auch der Hopfenmarkt sich neuerdings etwas mehr beleben. Die Brauereien führen, soweit sie ihre Betriebe mit Kohlenheizung im Gang halten, das Bierdestillieren weiter. Der Bierabsatz wird sich auch weiterhin, wenn auch in beschränkterem Maß geltend machen. Schlimm daran sind die Brauereien, die mit Verbrennungsmotoren arbeiten, da sie durch den neuerdings eingetretenen Mangel an Benzin usw. nicht mehr lange in der Lage sein werden, ihre Betriebe in der bisherigen Weise fortzuführen. Das trifft besonders die kleineren und viele mittleren Brauereien, namentlich auf dem Lande, wie sie zum Beispiel in Baden recht zahlreich sind. Der Bedarf an Hopfen durch die großen Brauereien, die durch die zu erwartende stärkere Neuzufuhr von Kohlen wieder außer Sorge um die Möglichkeit der Weiterführung ihrer Betriebe sein können, wird sich wohl in diesem Jahre leicht regeln lassen. Einerseits haben die Brauereien im allgemeinen noch anscheinliche Vorräte an Hopfen, andererseits läßt die heutige Hopfenernte nach übereinstimmenden Berichten aus den allerersten deutschen Hopfenbezirken, vor allem auch aus Baden mindestens im Durchschnitt als gute Mittelernte aus. Im allgemeinen wird der Beginn der Pflücke des Frühhopfens in dieser Woche stattfinden. Sie lassen hinsichtlich der Menge wie der Qualität eine recht gute Beurteilung zu. Der Einkauf wird sich voraussichtlich durch den Handel wie den Konsum ziemlich ruhig vollziehen. In der ersten Zeit der Saison wird fast ausschließlich die Deckung deutschen Bedarfs in Betracht kommen, da die Ausfuhr von Hopfen, die sonst große Mengen verbraucht und in den letzten Wochen auch in Baden ganz ausgesetzt hat, vorerst so gut wie nicht in Betracht kommt. In der abgelaufenen Woche gingen täglich etwa 10 Ballen im Durchschnitt aus dem Markt, die Bahnabladung war fast null. Wir stehen jetzt an dem Schluß der Saison 1913-14, die ausgelauten ist wie das Hornberger Schießen, und zwar schon lange vor dem Kriegsbeginn. Die nächsten Tage werden bereits die neuen Hopfen bringen und damit dem Geschäft und dem Markt wieder eine ganz neue Note verleihen.

Amsterdamer Warenmarkt.

Amsterdam, 24. August.
Schlusskurse.

Rohöl, Loko frei	43-47	12-14 1/2
per September	42 1/2	10-11
Okt.-Dez.	42 1/2	10-11
Leinöl, Loko frage	29 1/2	20-21
per September	29 1/2	20-21
Kaffee, Loko	25 1/2	20-21

Budapester Getreidemarkt.

Budapest, 26. Aug. Weizen No 20, Roggen: Gerste und Mais 10 Heller billiger, Hafer still. Weiter: warm.

New-Yorker Warenmarkt.

New York, 25. Aug. Am heutigen Markte wurden verkauft: Weizen 75, Hafer 150 Bootladungen und an Mehl 25 000 Ballen.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 25. Aug. Die ersten Umsätze am heutigen Weizenmarkte vollzogen sich zu behaupteten Preisen, doch drückten im weiteren Verlaufe Meldungen über große Zufuhren, vorübergehend etwas auf die Stimmung. In der Schlussstunde machte sich eine durchgreifende Befestigung bemerkbar, die von den letzten Tendenzmeldungen von den nordwestlichen Produktenmärkten ausging, wodurch die lebhaftere Nachfrage nach Mehl zu Exportzwecken eine weitere Anregung fand. Auch wirkte die Befürchtung hinsichtlich einer längeren Dauer des europäischen Krieges stimulierend. Bei Schluß des Marktes war die Stimmung ausgesprochen fest und die Preise verzichteten gegen gestern Aufschläge von 3/4-3/8 c. Mais. Zu Beginn des Marktes erwies sich die Grundstimmung als schwach und die Preise setzten 1/4 c. unter dem gestrigen amtlichen Schlusskurse ein. Bestimmend hierfür waren Meldungen über Regenfälle, sowie Meldungen über große Zufuhren. Späterhin kam dann eine feste Stimmung zum Durchbruch, gestützt auf die feste Haltung des Weizenmarktes und angeregt durch weitere ungünstige Berichte aus Kansas und Iowa. Der Schlussverkehr vollzog sich in fester Haltung bei 1/4-3/8 c. höheren Kursen.

Letzte Handelsnachrichten.

□ Berlin, 27. Aug. (Von uns Berl. Bur.)
Man meldet aus Paris: Eine französische und eine amerikanische Bank haben der französischen Regierung einen Kredit von 300 000 000 Fr. eröffnet, der für den Ankauf von Getreide und anderen Lebensmitteln in Argentinien bestimmt ist.
WTB. Konstantinopel, 26. August. Die Einnahmen der türkischen Tabakregiegesellschaft betragen im Monat Juni 1914 23 900 000 Piaster gegen 21 900 000 Piaster in der gleichen Periode des Vorjahres.
WTB. Baltimore, 26. Aug. Die Bruttoeinnahmen der Baltimore und Ohio Eisenbahnen im Monat Juli 1914 belaufen sich auf 7 965 000 Dollar (gegen das Vorjahr 874 000 Doll. weniger.) Die Nettobetriebseinnahmen belaufen sich auf 2 325 000 Dollar (gegen das Vorjahr 368 000 Dollar weniger.)
WTB. New York, 27. Aug. Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 8 480 000 Dollar.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Aug.

Flussstation von Rheine	Datum						Bemerkungen
	22.	23.	24.	25.	26.	27.	
Hilgen*)	3,02	2,97	2,90	2,85	2,78	2,70	Abende 5 Uhr
Kehl	3,70	3,71	3,73	3,65	3,58	3,57	Nachm. 2 Uhr
Wassau	5,60	5,51	5,49	5,45	5,37	5,30	Nachm. 2 Uhr
Kesseln	5,22	5,10	5,05	4,95	4,80	4,80	Nachm. 2 Uhr
Malz	2,16	2,08	2,04	1,99			F.-N. 12 Uhr
Kaub	3,34	3,28	3,20				Vorm. 7 Uhr
Köln	3,27	3,14					Nachm. 1 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5,13	5,15	4,94	4,80	4,70	4,70	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	5,98	1,00	1,00	0,91	0,94		Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, Regen 10".
Wasserwärme des Rheins am 27. Aug. 1914, R. 19 C. Mitgeteilt von Leopold Sängler.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom. in mm	Lufttem. in Grad C.	Windrichtung u. Stärke	Niederschlag in mm
26. Aug.	Morgens 7 ^h	755,6	17,8	SE 2	0,4
26	Mittags 2 ^h	754,3	23,4	SE 2	
26	Abends 9 ^h	752,7	19,8	still	
27. Aug.	Morgens 7 ^h	752,3	17,1	still	3,2

Höchste Temperatur vom 25. Aug. 24,0° C. Tiefste Temperatur vom 25. August 17,0° C.

Wetteraussicht f. mehrere Tage l. Voraus

ist laut der Depesche des Reichs-Wetterdienstes.
30. Aug.: Bewölkt, vielfach trübe, warm.
31. Aug.: Heiter bei Wolkenzug, wärmer.
1.-4. Sept.: Schön, heiter, warm, stichweise Gewitter.
5. Sept.: Warm, schwül, bedeckt, vielfach Gewitter u. Regen.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: L. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder;
für den Handelsstil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Jooz.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Wir richten hiermit an sämtliche Kreise der Bevölkerung die dringende Bitte, alle in ihrem Besitz befindlichen oder erreichbaren Goldmünzen und -barren durch Umwechslung in Papiergeld der Reichsbank zuzuführen. Die vielfach verbreitete Ansicht, Gold gewähre gegenüber den Reichsbanknoten und Reichskassenscheinen im Zahlungsverkehr irgendwelche Vorteile, ist irrig, denn diese Scheine sind in demselben Masse wie Gold gesetzliches Zahlungsmittel und müssen daher von jedermann in Zahlung genommen werden. Für den einzelnen ist deshalb die Aufspeicherung von Gold nutzlos, für unsere allgemeine finanzielle Wehrkraft aber bedeutet sie eine erhebliche Schädigung, denn sie verhindert die Ausgabe eines dreifach höheren Betrages an Reichsbanknoten.

Unser aufrichtiges Ersuchen ergeht insbesondere auch an unsere Safesmieter, soweit sie in übergrosser Vorsicht Bestände an Gold in Reserve gestellt haben, alle Vorräte rückhaltlos unserem Zentralnoteninstitut zu überliefern. Wer heute Gold in Münzen oder Barren für die Ausgabe von Papiergeld freigibt, erfüllt eine nationale und patriotische Pflicht, wer es in übertriebener Aengstlichkeit zurückbehält, verstündigt sich an unserem Vaterlande.

Zur kostenlosen Umwechslung von Gold in Papiergeld stehen unsere Kassen während der üblichen Bureaustunden jederzeit gern zur Verfügung.

Mannheim, den 24. August 1914.

- Badische Bank
- Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim
- Dresdner Bank Filiale Mannheim
- Herbst & Meyersbach
- Herrschel & Stern
- H. L. Hohenemser & Söhne
- Leffo & Langenbach
- Mannheimer Bank A.-G.
- Mannheimer Privatbank Fr. Strassburger
- Ludwig Marx
- Marx & Goldschmidt
- Pfälzische Bank Ludwigshafen
- Pfälzische Bank Filiale Mannheim
- Pfälzische Hypothekbank
- Rheinische Creditbank
- Rheinische Hypothekbank
- Süddeutsche Bank Abteilung der Pfälzischen Bank
- Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Drucksachen aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Bekanntmachung.
Die unterhalb der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen errichtete Fähre für den Personen- und Güterverkehr ist jetzt im Betrieb.
Daneben bleibt der Betrieb der Oppauer Fähre ausnahmslos erhalten. Um einen all zu grossen Andrang bei der Mannheim-Ludwigshafener Dampffähre zu vermeiden, ersuchen wir die Fahrwegbenutzer, für die die Oppauer Fähre in Betracht kommt, diese zu benutzen.
Die Gebührentarife sind auf den Fähren selbst und an den Landstellen ersichtlich.
Mannheim, den 26. August 1914.
Bürgermeisteramt
Dr. Winter. Diebold.

Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälzischen Bank.
D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.
Telephon Nr. 250, 541 und 1964.
Kapital u. Reserve Mk. 60,000,000.—
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme von Wechseln.
Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offiziem Zustand.
Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in feuerfesten Gewölben.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigen Kissen.
Ausstellung von Schecks und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verlorenen Effekten.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Controlle der Verlusten.

Die Rhein. Treuhand-Gesellschaft A.-G.
O 7, 26 Mannheim Tel. 7155
übernimmt während der Kriegsdauer
Verwaltung kaufmännischer Unternehmungen und privater Vermögen
Überwachung von Fabrik- und Handelsbetrieben
Vertretung kaufmännischer Interessen jeder Art.

Selters-Wasser
25 Flaschen zu 1.25 Mk.
U 1, 24. Gebr. Schäfer U 1, 24.
Fabrik alkoholfreier Getränke mit elektr. Betrieb.
Telephon 3279. 36144

Detektiv-Privatankunft „Argus“
Mannheim, O 6, 6 (Planken) Tel. 3305
A. Maier & Co., G. m. b. H.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
O 7, 26. MANNHEIM Tel. No. 7155.
Aktienkapital Mk. 1500 000.—
Weltverbreitete Dienstleistungen zu ersten Finanzkreisen.
Bilanzprüfungen, Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen, Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen, — Serielle Gründungen, — Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungsachen, — Eingehende Beratung in Betreffung Angelegenheiten.
Unbedingte Verschwiegenheit.

Sammel-Liste
des österr.-ungarischen Konsulates in Mannheim für das österreichische Rote Kreuz sowie für die Familien der zum Wehrdienst Eingetragenen.

Name, Stand und Wohnort:	Beizendeter Betrag	Bestimmung	
		Rotes Kreuz	Unterstützung
1. Dr. Blome, Ludwigshafen, Anilinfabrik	100.—	100.—	100.—
2. Alfred Balm, Direktor, Mannheim	20.—	10.—	10.—
3. Scherer & Co., Mannheim	100.—	50.—	50.—
4. Arthur Bodanatz, Postlechner, W.heim	20.—	20.—	20.—
5. Emil Borant, Direktor, Badarich	40.—	40.—	40.—
6. Carl Bartsch, Kapellmeister, Mannheim	10.—	10.—	10.—
7. C. Schreier, Mannheim	1000.—	500.—	500.—
8. Felix Federer, Postlechner, Mannheim	20.—	10.—	10.—
9. Arthur B. Zietzschner, Heidelberg	10.—	5.—	5.—
10. Regiegesellschaft, Harmonie, Ludwigshafen	15.42	15.42	—
11. Fritz Dörfelbaum, Mannheim, Schriftf. im L. L. Konsulat	10.—	5.—	5.—
12. Verthold Heimer, Heidelberg	5.—	5.—	5.—
13. Ador Heiman, Mannheim	20.—	20.—	20.—
14. Johann Blum, Mannheim	10.—	10.—	10.—
15. G. Trauer, Bad.	10.—	10.—	10.—
16. Louis Freilichen u. Frau	10.—	5.—	5.—
17. Carl Böhndorf, Mannheim	20.—	20.—	20.—
18. Joseph Pfister, Direktor, Mannheim	50.—	25.—	25.—
19. Joseph Hübner	5.—	5.—	5.—
20. Prof. Dr. H. Werner, Heidelberg	100.—	50.—	50.—
21. Prof. Dr. Martin v. Waldburg, Heidelberg	50.—	50.—	50.—
22. Wendelsohn, Mannheim	5.—	5.—	5.—
23. Dr. Senbert, Mannheim	17.—	17.—	17.—
24. Robert Müller	4.—	4.—	4.—
25. Heinrich Winterer, Mannheim	20.—	20.—	20.—
26. Ritz Herlinger	20.—	20.—	20.—
27. Frau Direktor Hermann, Mannheim	20.—	20.—	20.—
28. Frau Ida Genta, Mannheim	5.—	5.—	5.—
29. Sigismund Victor Defer, Mannheim	40.—	40.—	40.—
30. Oberingenieur Carl Curtiss, Mannheim	200.—	100.—	100.—
Summa	11 014.42	5327.42	5687.—

Die Auskunftsstelle
im Rathaus, Zimmer Nr. 48
erteilt diesen Einwohnern unentgeltlich Rat und Auskunft in allen mit dem Krieg zusammenhängenden Fragen. Geschlossen von 8—12 und 3—6 Uhr (Samstag nachmittags geschlossen); Sprechstunden in Rechtsangelegenheiten nur von 5—6 Uhr nachmittags.

Kirchen-Anzeigen.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandanacht.
Donnerstag, den 27. August 1914.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Koler.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Wehhard.
Stadtpf. Redarau. Abends 8 Uhr, Wehrkirche.
Stadtpf. Redarau. Abends 8 Uhr, Wehrkirche.
Stadtpf. Redarau. Abends 8 Uhr, Wehrkirche.

Allerfeste Molkerei-Tafel-Butter
versand, durch d. Post
Nachnahme frei ins Haus 1914
9 Pfd. Reingewicht zum sehr billigen Preis von
Mk. 11.—
(per Pfd. nur 1.22)
Die bekannte Oberachwäblische Zentral-Molkerei
J. Bilger,
Biberach a. d. Riss 4
(Württemberg)
Über 4000 Kunden hat l. Vorrat gestellt.

Buntes Allerlei.

Kriegslieder von 1870.

Von einem Leser, der 1870 mitgemacht hat, werden uns die folgenden Lieder zur Verfügung gestellt, die unsere Soldaten in dem ruhmreichen Feldzuge sangen:

Was haben, du Feldmarschall,
Ist bekannt wohl überall,
Wolltest ziehen nach Berlin,
Jetzt steht wie Preussen vor Paris, vor Paris,
Stehn wir Preussen vor Paris.

Preussen soll nicht unterliegen,
Preussen muß mit Frankreich kriegen,
Preussen muß gehalten sein,
Frankreich muß erobert sein, erobert sein,
Frankreich muß erobert sein.

Ist das nicht ein braver Mann,
Der für die Freiheit streiten kann,
Der sein Blut und Hand verläßt,
Steht gewiß im Kampfe fest, Kampfe fest,
Steht gewiß im Kampfe fest.

Wenn Kanonen und Kanonen
Auf uns Deutsche Bergen bliesen,
Et dann hüß'n sie keinen Schmerz,
Nedlich ist das deutsche Herz, deutsche Herz,
Nedlich ist das deutsche Herz.

Napoleon du stolzer Sieger,
Kamst nach Rheinland, kehrt nicht wieder,
Dürftest du ja nicht an das Rheinland gedacht,
Dürftest mit den Preussen den Frieden gemacht,
Valeri, Valera, jetzt schon sind wir Preussen
da, Surrea!

Napoleon, brauchst nicht zu prähen,
Deine Generale sind geschlagen,
Nicht deine Folge Kavallerie
Liegt begraben in der Normandie,
Valeri, Valera, jetzt schon sind wir Preussen
da, Surrea!

Am Rhein da steht die Artilleristen,
Sauern auf die Infanteristen,
Infanterie gibt kein Gorden,
Wenn es heißt Napoleon,
Valeri, Valera, jetzt schon sind wir Preussen
da, Surrea!

— **Heiner Klop.** Den Heiner Klop in Südbaden besingt Heinrich Bierordt wie folgt:
In einsamen Trop
Mit Hefengetrop
Klagt der Heiner Klop
Am Schwarzwald vorn
Wie ein Uffierhorn,
Das grimmig läßt,
Deutschlands Bedauern Schreden einflößt,
Selbstlicher und dreist,
Umduftet von Markgräfler Nebengeist!

— **König Wilhelms rote Nase.** Blumengeschmückt sind viele unserer Krieger in Feld gezogen, Blumengeschmückt wurden ihnen von allen Seiten gesendet, und mancher trug als das himmlische Symbol dieser in leidenschaftlicher Begeisterung und Todesmut zurypen glühenden Zeit eine rote Nase auf dem Helm. Eine solche rote Nase hat in den grossen und blutigen Augusttagen des Jahres 1870 auf König Wilhelm einen tiefen Eindruck gemacht.
„Als ich am 19. August vom Schlachtfelde über Gorge nach Font a Mousson zurückfuhr und in dem überfüllten Gorge einige Augenblicke anhalten mußte, so erzählte er seinem Vorderer Schneider, überreichte man mir eine wunderschöne rote Nase, soviel ich in dem ungläublichen Lärm und in der Vertörung hören konnte, von einem schwerverwundeten Offizier, welcher, in einem Hause liegend, von meinem Vorderer gehört. Dieser habe ich seinen Namen nicht deutlich verstanden. Erkundigen Sie sich doch, wer mir dieses himmlische, bedeutungsvolle Geschenk gemacht.“ Schneider erkundigte sich nach dem Spender der Nase und erzählte, daß der Offizier, der dem vorüberfahrenden König aus seinem Wagenfenster die rote Nase als Siegesguth gesendet, ein Hauptmann von Jettwitz war. Der Herrscher hat diese rührende Aufmerksamkeit nicht vergessen. Als der Frieden wieder in die deutschen Lande eingezogen war, erinnerte sich der Kaiser zu Weihnachten dieser Gabe und schrieb am 22. Dezember 1871 dem Offizier einen eigenhändigen Brief, der also lautet: „In dankbarer Erinnerung an den mir unvergesslichen Augenblick, wo Sie, schwer verwundet in Gorge am 19. August 1870, mir eine rote Nase nachsendeten, als ich, Sie nicht kennend, an Ihrem Schwergewandlager vorbeifahren war, — sende ich das belohnende Bild, damit noch in späteren Zeiten man wisse, wie Sie in solchen Momenten Ihres Königs gedankt und wie dankbar er Ihnen bleibt!“ Das Erinnerungsbild, das von J. Jettz gemalt war, zeigt auf einem Weissenstein mit der Aufschrift: „Gorge, den 19. August 1870“ eine schwarzweisse rote Nase, die den Helm rechts zur Hälfte bedeckt, während die schwarz-silberne Fahnenstange die

linke Seite einnimmt. In der Mitte steht ein Infanteriehelm, mit diesem Helmschmuck umwunden, auf dessen Blättern man Tränen sieht, und an dem Helm ist das Eisener Kreuz nebst Rand gefestigt. Das ganze Gemälde befand sich in einem prächtigen goldenen Rahmen, auf dem oben eine in matten Silber getriebene Nase angebracht war.

— **Edward VII. als Fallschirmist.** Sir Edward Grey hat sich während des diplomatischen Vorspiels zum Weltkrieg als „Gentleman“ bewiesen, der aber von dem vorbildlichen Reuegen des Gentleman den lässlichen Schwanz eines Fallschirmistes machte. Diese Tatsache gibt Veranlassung zu einer Erinnerung und zu einem Verleiche, den Julius Ferdinand Wolff in den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ zieht: Er schreibt:
Edward VII., der nach den Jahren des streupelosen Lebensgenusses nur noch der frommen Vertriebsfanfane gegen Deutschland leiste, ließ nach Prinz von Wales. Kam als vornehmer Gast nach Darmstadt, wo noch der alte Großherzog residierte. Die einen deutschen Fürsten morgantisch vermählte Gräfin Colombine überließ Edward, Prinz von Wales (der sonst gar nicht so hässlich in seinem Verleiche war), mit dem Stolz eines künftigen Britenkönigs. Die Gräfin Colombine war eine temperamentvolle Frau. Sie dachte, daß dieser Edward, dem jeder Jodder recht war, mit dem sich Geld machen ließ, kein Kronradt habe, eine Dame zu beleidigen. Die Gräfin machte sich zu tägen. Stelle sich am Abend, als man Karten spielte, hinter den Stuhl Edwards und sagte nach einigen Juchzen mit einer ruhigen, kalten und kühlen Stimme, von der kein Laut seinem im Saale verloren ging: „Sie spielen wieder falsch, Sie Fallschirmist!“ So geschah's dem tadellosen Gentleman Edward. So geschah's seinem politischen Kachelreiter Sir Edward Grey. Der britische Gentleman hat wieder einmal auf seine Art die Karten gemischt und die Wette geschlagen. „Sie spielen wieder falsch, Sie Fallschirmist!“

— **Der Boykott der deutschen Musik in England.** Aus London vom 16. August erhält der Reichländer Carriere della Sera folgende telegraphische Mitteilung, die auch in ihrer Form interessant genug ist, daß sie im Wortlaut wiedergegeben werden mag: „Es ist berichtet worden, daß die deutschen Erzeugnisse in England unmittelbar nach der Kriegserklärung all ihre Beliebtheit verloren. Mit diesem ruhigen und friedlichen Titel gibt jeder englische Bürger seinen kleinen Tribut zum Kriege. Diese Form des Boykotts wurde nicht offiziell verordnet (was bekanntlich noch neuen Meinungen heute

nicht mehr richtig ist) sondern sie wurde bisher nur allgemein praktisch geübt, und wenn sie auch in der Hauptsache gegen die Erzeugnisse des Bodens und der Arbeit der Deutschen gerichtet war, so hat dieses Scherbengericht sich von heute ab auch auf die Werke des deutschen Geistes erstreckt. Die Musikfreunde, welche gemeinsam die am wenigsten kriegerischen Sterblichen sind, haben den größten Beweis von Vaterlandsliebe geliefert. Man muß von ihnen den Boykott der deutschen Musik erwarten. Koch ist es kein Monat her, daß es als eine unwahrscheinliche Schmäbung erschienen wäre, von der Wagner-Opern in Russisch schlecht zu sprechen. Heute sind in England die Werke des großen deutschen Meisters in der Tat beiseite geschoben. Der Wagner-Kultus ist jetzt völlig vom Kriege erfüllt worden. Western aber enthält das Programm des Konzertes in Queens Hall wie gewöhnlich einige Stücke aus dem Ring und auch aus dem „Don Juan“ von Richard Strauss; aber im letzten Moment wurden die Wagner-Stücke durch das italienische Capriccio von Tschai-kowski, durch eine Arie aus Gounods „Faust“ („Nachbarin, aus Häuschen!“ — dieser Arie kommt doch auch aus Deutschland!) und durch ein Konzert von Saint-Saens ersetzt, während anstelle der Musik von Strauss unter betäubendem Beifall die Marcell-Laise gespielt wurde. Und dies alles geschah, obwohl die Hauptanziehungskraft der Konzerte in der Queens Hall bisher immer die vollendete Aufführung der deutschen Musik gewesen ist. Auch die österreichisch-ungarische Musik erlebt dasselbe widrige Schicksal, obgleich es schwer sein konnte, sich ein volkstümliches Konzert ohne wenigstens ein Stück von Rizi vorzustellen.“

Schürzen Unterröcke
in großer Auswahl bei
J. Groß Nachfolger
Inh. Stetter
72, 6 Markt.

Betrifft ordnungsmäßige Verteilung der noch vorhandenen Arbeitskräfte.

Durch die von uns fern Feinden erzwungene Mobilisierung unserer gesamten Streitkräfte zu Wasser und zu Lande sind eine große Anzahl unserer Kollegen und die größte Teil unserer Weissen aus ihrem Berufsstande, wo- durch viele unserer Kollegen völlig ohne Mittelkräfte dastehen, in viele Arbeits- stellungen verbracht, weil die einzige Arbeitskraft, der jüngere Weisse, im Heide steht.

Und zurückbleibenden erwacht nun die ernste Pflicht, für die Wahrung der Feuerkraft zu sorgen und uns der zurückgelassenen Betriebe nach Möglichkeit anzunehmen.

Wenn es nun auch sämtliche arbeitsfähigen Kollegen für ihre Pflicht ansehen, die unbedingt erforderlichen Arbeiten, soweit es möglich ist, selbst auszuführen, so reicht dieses in vielen Fällen doch nicht aus, um alle Arbeiten zu bewältigen.

Da unser Beruf naturgemäß nur eine äußerst geringe Reserve an Weissen aufweist, die nicht nach militärdienstpflichtig sind, abgesehen von älteren Weissen, die aus besonderen Gründen zu einem anderen Berufsstande übergegangen sind, deren Zahl auch nicht groß ist, muß es nun unser Bestreben sein, diese vorhandenen Arbeitskräfte nach dem besten Nutzen zu verwenden.

In diesem Zwecke erlaube, die ich in letzter Zeit einem anderen Berufsstande gewandert hatten, ich unerschrocken bei dem Obermeister der für ihren Wohn- stück zuzählenden Innung zu melden, der sofort für ihre Zuweisung an die Stelle sorgen wird, wo sie am nützlichsten sind.

Sollte in einem Innungsbezirk der nötige Bedarf gedeckt sein, so bitten wir, etwa überflüssige Arbeitskräfte sofort dem unterzeichneten Vorstand zu melden, der diese dort unterbringen wird, wo nach Kräften möglich.

Die verschiedenen Innungsvorstände werden ersucht, diesem Aufruf Auf- nahme in die geleiteten Blätter ihrer Provinz zu verschaffen, denn die Weissen, die sich insoweit einem anderen Berufsstande gewandert haben, lesen in den leitenden Blättern das Organ, würden also sonst gar keine Kenntnis von unserer Bekanntmachung erlangen.

Für das Großherzogtum Baden sind Anmeldungen von Weissen an Herrn Kammermeister (Obermeister) Joh. Stang, in Mannheim Parkring 2a zu richten.

Sämtliche Handwerker- und Tageszeitungen werden um Aufnahme dieses Aufrufes gebeten.

Der Vorstand des Zentral-Innungsverbandes der Schmiedmeister des Deutschen Reichs.

Mitrisch.

An unsere Freunde in Stadt und Land.

Eine ernste und schwere Zeit ist für unser Volk angebrochen, sie fordert große Opfer an Gut und Blut. Vielen Familien wird der Krieg den Ernährer rauben, so daß Not eintritt; Mangel fehlt aber auch da ein, wo der Krieg den Ernährer arbeitslos macht.

Reben der vielfältigen und bewundernswerten Hilfeleistung des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz oder Organisationen einzelner Städte, die wir nicht übersehen möchten, steht unser badischer Landesverein für Innere Mission für die Hilfswirkung bereit, die sich ihm besonders für die hilflosbedürftigen oder gefährdeten Jugend, vom Schicksalsschicksal an bis über die Schulzeit hinaus, dem weislichen Familien, dem alleinlebenden Mütter in Stadt und Land wollen wir helfen, ihre Kinder vorübergehend oder dauernd in Familien oder Anstalten unterzubringen, wo sie sorgfältige Pflege und christliche Erziehung genießen. Selbst und, daß:

- 1. Familien und Anstalten, die bereit sind zur Aufnahme solcher Kinder, bei uns anzu- melden, daß
2. Kinder, die untergebracht werden sollen, und genannt werden.

Wir danken Ihnen durch ganze Land. Am meisten rechnen wir auf die tatkräftige Mitarbeit der Seelsorger und Pfarrer in Stadt und Land; aber jeder, der mit Hand und Fuß will oder Ge- walt leisten möchte, ist uns willkommen.

Wollt der Herr sei uns freundlich und fordere das Werk unserer Hände.

Alle Anfragen, Anmeldungen und Geldspenden sind zu richten an den Geschäftsführer der Zentrale für evangelische Jugendpflege im Baden (Abteilung des Bad. Landesvereins für Innere Mission) Herrn Pfarrer Steinmann in Durlach (Tel. Durlach 270).

Karlstraße, den 26. August 1914. Der Vorstand des badischen Landesvereins für Innere Mission: Walter Schmitzhenner.

Die Obfrau haben in letzter Zeit so überhand genommen, daß die Erde außerordentlich darunter leidet. Wir sind genötigt, gegen die Freyer auf Schärfe vorzugehen. Namentlich die Eltern unmündiger Kinder ermahnen wir, ihre Aufsichtspflicht nicht zu vernachlässigen, da sie sonst selbst verantwortlich gemacht werden müssen.

Mannheim, den 18. August 1914. Bürgermeisteramt: Dr. Finter. Refl.

Bekanntmachung. Viehfindungen in ganzen Wagen werden von der Bodenverwaltung wieder allgemein angenommen und befördert.

Mannheim, den 25. August 1914. Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes: Reckh.

Dehndgrasversteigerung. Das Dehndgras vom Gensbacher Schloßgut wird veräußert am Samstag, 29. August, vorm. 9 Uhr im Schloßhans an der neuen Weidung nächst der Straße Dehndgras - Hüttenfeld. Zeichnungsfrist bis 11. November 1914, die Versteigerung Montag, Weinheim, 24. August 1914.

Gräß. v. Herzheim'sches Rentamt: Schreymann.

Stellen finden. Stellen suchen. Hohen Verdienst. Buchhalter. Mietgesuche. Werkstätte und Büro. G. Stammer, Weberstraße 22.

Verkauf. Lehrlings-Gesuche. Lehrling.

Verkauf. Lehrlings-Gesuche. Lehrling.

Verkauf. Lehrlings-Gesuche. Lehrling.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Vergütungen für ausgeübte Pferde- und Fuhrwerke betr.

1. Beim Hauptsteueramt Mannheim werden während der Geschäftsstunden von 8-12 Uhr vorm. u. 2-6 Uhr nachm. die Vergütungen für ausgeübte Pferde- und Fuhrwerke ausbezahlt und zwar:

Freitag, den 28. ds. Mts. den Besugberechtigten aus Heidenheim, Altheim, Käferthal und Badensurs. Samstag, den 29. ds. Mts. den Besugberechtigten aus Neckarhausen, Sand- hofen, Rheinau und Schriesheim. Montag, den 31. ds. Mts. den Besugberechtigten aus Zudenheim, Waldhof und Waldhof.

Die Auszahlung erfolgt nur gegen Abgabe der mit Empfangsbelegbeilagen versehenen Anerkennnisse.

Stadt Karten. Maria Violina. Valentin Weisbrodt. Verlobte.

Mannheim, August 1914. L 7, 7a. Tatterschiff. 77.

Mit Rücksicht auf die ernste Zeit bietet man von Gratulationsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Capeten von Derblin G. m. b. H.

Verkaufstokal: C 1, 2 vis-a-vis Kaufhaus. Telephon 1097.

Lichtbeständige Capeten für alle Räume des Hauses.

Fajelvieh-Versteigerung. Dienstag, 1. September 1914, vormittags 11 Uhr werden im unteren Rathausaal in Kaspertheim die nachstehenden, zum Verkauf untauglich gewordenen Fajelviehe öffentlich meistbietend versteigert:

- 2 Fajel (2 1/2 Jahre alt), in Fütterung bei Ludwig 1914, Kaspertheim, Kömerstraße, und Val. Grotz L. Hüttenfeld;
2 Eber (15 Monate alt), in Fütterung bei Pdm. 15, Frdr. Ringler, Kömerstraße, und Johann Grotzler L. Hüttenfeld.

Mannheim, den 26. August 1914. Geogr. Bürgermeisterei Kaspertheim: Herheimer.

Ruhdinger in jeder Menge preiswert abgegeben. Zu erfragen bei Probant-Depot der Sammelstation.

Elbeco-Dauerwäsche weiss und farbig abwaschbar unverwüstlich empfohlen.

Hill & Müller Gummiwarenhaus Kunststrasse Tel. 576 Grüne Rabattmarken.

Verkaufsräume von morgens 7 1/2 bis abends 7 Uhr geöffnet.

St. Tafelbutter an Private und Wiederverkäufer zu billigen Tagespreisen liefert.

Molkereiverband Karlsruhe Rautenbergstraße 2a. 26171 Telephon Nr. 279.

Stellen suchen. Als Lagerverwalter oder Betriebsleiter für durchgängig brauchbare, m. d. Mann. Verh. l. v. r. gef. militär. u. d. Mann. n. l. v. r. gef. lang. Jahre l. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Gef. d. u. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Dampfgesch. 28 1/2.

Stellen suchen. Als Lagerverwalter oder Betriebsleiter für durchgängig brauchbare, m. d. Mann. Verh. l. v. r. gef. militär. u. d. Mann. n. l. v. r. gef. lang. Jahre l. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Gef. d. u. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Dampfgesch. 28 1/2.

Stellen suchen. Als Lagerverwalter oder Betriebsleiter für durchgängig brauchbare, m. d. Mann. Verh. l. v. r. gef. militär. u. d. Mann. n. l. v. r. gef. lang. Jahre l. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Gef. d. u. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Dampfgesch. 28 1/2.

Stellen suchen. Als Lagerverwalter oder Betriebsleiter für durchgängig brauchbare, m. d. Mann. Verh. l. v. r. gef. militär. u. d. Mann. n. l. v. r. gef. lang. Jahre l. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Gef. d. u. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Dampfgesch. 28 1/2.

Stellen suchen. Als Lagerverwalter oder Betriebsleiter für durchgängig brauchbare, m. d. Mann. Verh. l. v. r. gef. militär. u. d. Mann. n. l. v. r. gef. lang. Jahre l. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Gef. d. u. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Dampfgesch. 28 1/2.

Stellen suchen. Als Lagerverwalter oder Betriebsleiter für durchgängig brauchbare, m. d. Mann. Verh. l. v. r. gef. militär. u. d. Mann. n. l. v. r. gef. lang. Jahre l. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Gef. d. u. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Dampfgesch. 28 1/2.

Stellen suchen. Als Lagerverwalter oder Betriebsleiter für durchgängig brauchbare, m. d. Mann. Verh. l. v. r. gef. militär. u. d. Mann. n. l. v. r. gef. lang. Jahre l. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Gef. d. u. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Dampfgesch. 28 1/2.

Stellen suchen. Als Lagerverwalter oder Betriebsleiter für durchgängig brauchbare, m. d. Mann. Verh. l. v. r. gef. militär. u. d. Mann. n. l. v. r. gef. lang. Jahre l. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Gef. d. u. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Dampfgesch. 28 1/2.

Stellen suchen. Als Lagerverwalter oder Betriebsleiter für durchgängig brauchbare, m. d. Mann. Verh. l. v. r. gef. militär. u. d. Mann. n. l. v. r. gef. lang. Jahre l. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Gef. d. u. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Dampfgesch. 28 1/2.

Stellen suchen. Als Lagerverwalter oder Betriebsleiter für durchgängig brauchbare, m. d. Mann. Verh. l. v. r. gef. militär. u. d. Mann. n. l. v. r. gef. lang. Jahre l. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Gef. d. u. d. Röhren. l. u. v. r. l. a. Seign. Dampfgesch. 28 1/2.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Mina Seidenberger unerwartet, plötzlich im Alter von 77 Jahren verschieden ist.

Mannheim, Schwetzingen, den 26. August 1914. Namens der trauernden Hinterbliebenen: Joseph Seidenberger.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. ds. Mts., mittags 2 Uhr vom Trauerhause in Schwetzingen aus statt. Man bitte von Trauerbesuchen absehen zu wollen.

Todes-Anzeige. Am 21. August starb unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Vizefeldwebel d. R. Erwin Frank Lehrer

den Heldentod fürs Vaterland. 6485 Mannheim, den 27. August 1914. In tiefem Schmerz: Familie Chr. Frank Familie Hch. Stehmann.

Bureau. Kleinfstr. 10, 2. St. schöne 3 Zimmerwohn. u. verm. Röh. D 4, 2. St. C. S. Gignette, 18, 2. St.

Wollstraße 1. schöne 3-Zim.-Wohnung u. Küche u. Bad u. l. St. u. verm. Röh. im Boden. 6255

Städt. schöne 3-Zim.-Wohnung mit Bad u. l. St. u. verm. Röh. im Boden. 6256

Neu-Döheim. Döhrstraße 2 und 4 u. d. Seidenheimerstraße 1, 2, 3, 4, u. d. 5-Zim.-Wohnung in gebl. vornehm. Ausstattung u. gute Sept. u. verm. Röh. im Boden. 6257

Ruppertsstr. 7. 3. St. 3 Zimmer, Garbo- robe, Küche, per l. St. u. verm. Röh. im Boden. 6258

Speienstr. 17, 2. St. III. C 2 Zim. u. Küche l. St. u. verm. Röh. im Boden. 6259

Seidenheimerstr. 103, 3-Zimmerwohnung (sehr schön) Röh. 4. St. Gengenbach. 6260

Waldparke. 8-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad und Speisekammer u. sehr oder l. St. u. verm. Röh. im Boden. 6261

Verkaufstr. 13, 4. St. schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Bad u. l. St. u. verm. Röh. im Boden. 6262

Dr. Wollstraße. 64, 1. St. u. verm. Röh. im Boden. 6263

Waldparke. 8-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad und Speisekammer u. sehr oder l. St. u. verm. Röh. im Boden. 6264

Neubau. Weberstr. 5, 4 Zimmer u. verm. Röh. im Boden. 6265

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6266

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6267

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6268

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6269

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6270

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6271

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6272

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6273

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6274

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6275

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6276

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6277

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6278

St. 3 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. im Boden. 6279